

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint wochentlich nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.
Zugangspreis: Unmittelbar od. durch die Postanstalten 15 M. monatl. Einzelne Nm. 1 M.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295 — Schriftleitung Nr. 14574.
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungstheil 7 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 14 M., unter Eingehalt 20 M. Ermäßigung auf Familien- u. Geschäftsanzeigen.
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Veilage, Synodal-Veilage, Ziehungslisten der Verwaltungen der Staatsfinanzen und der Landesfiskusrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsbuch der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzplanzen auf den Staatsforstrevieren.
Beauftragt mit der Oberleitung (und pressegesetzlichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 147

Dienstag, 27. Juni

1922

Die Ermordung Dr. Rathenaus.

Der Reichstanzler Dr. Wirth hatte recht, wenn er am vergangenen Sonnabend in der Kabinetsitzung unter dem unmittelbaren Eindruck des Mordes an Dr. Rathenau erklärte, diese furchtbare Tat beleuchte grell die innerpolitische Lage. Unleugbar ist die Tatsache, daß die wahren Mordanschläge nur von einem kleinen Kreise nationalsozialistischer und jeden wahren nationalen Gefühlsbarer Fanatiker ausgehen. Aber diese Gruppe ebenso mordensüchtiger wie feiger Revolver- und Giftgöckchen schöpft den Glauben an die Berechtigung ihrer Gewalttaten aus der ununterbrochenen Hege, die gegen die Regierung Wirth und die Republik mit den Mitteln skrupelloser Demagogie getrieben wird. Wenn immer wieder die Herrlichkeit und das goldene Zeitalter der Kaiserherrschaft in Gegensatz zu der trüben und allen Mut niederdrückenden Gegenwart gestellt wird, ohne daß die selbstverständliche Einschränkung gemacht wird, daß nach einem so beispiellos verheerenden, verlorenen Kriege, den die gegenwärtigen Nachhaken doch wahrlich an allen Ecken und Enden verschuldet haben, auch der größte Staatsmann das schwere Leid nicht zu wenden vermöchte, und daß kein Führer, mag er von rechts oder links kommen, den brutalen Truf zum Teil übermäßiger, zum Teil selbst schwerer gestrophener Sieger zu brechen imstande wäre: kann es dann wundernehmen, daß in wirren Köpfen der Wahn sich einlebt, man brauche nur die jetzige Regierung zu beseitigen und alles würde wieder gut und heil werden!

Das aber ist die Schuld, die verantwortungslos Agitatoren der Rechten auf sich geladen haben, daß sie diesen Irrwahn nicht nur nicht mit aller Macht bekämpften, sondern immer neu näherten. So ist auch das Wort aufzufassen, das der Reichstanzler am Sonnabend nachmittags in der Trauerfeier des Reichstages gesprochen hat, daß an dem Mord schuldig seien jene, die zur Tat aufgefordert und nach einem Staatsgerichtshof gerufen haben. Die deutsch-nationale Presse hat zwar bis zur „Deutschen Zeitung“ hin ihre Bedauern und ihren Abscheu ausgesprochen und bekannt, wie sehr gerade die deutsch-nationale Bewegung durch solche Schandtat geschädigt wird. Aber mit solch nachträglichen Bedauern ist wenig getan; man muß vorher die Wirkungen eines mit unredlichen Waffen gegen Männer, die in schwerster Zeit die unauflöslichen Aufgaben auf sich genommen haben, geführten Kampfes voraussehen. Man durfte nach der Ermordung so zahlreicher Arbeiterführer und nach dem doppelten Anschlag auf Erzberger nicht vergessen, daß eine Schar irreführender, durch die Kriegserlebnisse aus dem geistigen Gleichgewicht gebrachter junger Leute immer bereit steht, Männer, die ihnen tagaus, tagein als Schädlinge und Volkverderber hingestellt werden, aus dem Wege zu räumen und die Berechtigung zum Mordanschlag auf den Morden und Artikeln nationalsozialistischer Führer abzuleiten. Eine Aufmunterung mußten sie auch darin sehen, daß es bisher noch in keinem Falle gelungen war, solche Mordtaten zu fassen und gebührend zu strafen, und daß immer wieder Worte der Anschuldigung für solche Ausbrüche eines „sehr geleiteten Idealismus“ gefunden wurden. Wenn gar das letzte Giftgöckchen auf den Kaiser Oberbürgermeister Scheidemann als „Angriff mit der Ritterschleife“ abgetan und der Kaiser Oberbürgermeister auch noch gewissenloser Revolvergeschleier bedingt wurde, dann muß das auf hemmungslöse und entartete Geheize geradezu verhängnisvoll wirken.

Dr. Rathenau fand — das war längst kein Geheimnis mehr — als einer der ersten auf der Proskriptionsliste der geheimen Mordkammer, die außer auf ihn und Scheidemann es besonders auch auf Dr. Wirth und Ebert abgesehen hatte. Vor allem darum, weil er Jude war. Und zwar einer der ehrlichen und achtbaren Juden, die ihre Abstammung nie zu verschleiern liebten. Nichts wog da die Überlegung, daß derselbe Mann zu Kriegsbeginn mit bewundernswürdigem Organisationsgeist die Rohstoffversorgung Deutschlands sichergestellt und damit die Kriegsführung überhaupt erst ermöglicht hat. Ihn traf giftiger Haß, trotzdem er am Vorabend der Unterzeichnung des Friedensvertrages noch in letzter Stunde dieser Unterzeichnung mitbedient, wie er auch kurz vorher noch zu einer allgemeinen Volkserhebung aufrief, als alle militärischen Fachleute eine solche für zwecklos hielten. Hohn statt Dank erntete er für seine Arbeit in Cannes und vorher in London, welche die ersten persönlichen und direkten Aussprachen mit den Entente-Führern anbahnte und zum Entzweien beizugab. Jede Entschärfung, die er dem deutschen Volke durch seine Abmachungen mit Doucheur und anderen im Forderen nicht beschleunigen Gegnern zu erwirken suchte, wurde in eine unendliche neue Belastung umgewandelt, wobei seine Gegnerschaft zu einem der mächtigsten deutschen Industrieführer immerhin eine Rolle spielte. Muß daran erinnert werden, daß gerade in der Reichspresse viele Stimmen den von ihm, vielleicht nicht gerade in der glücklichen Stunde, herbeigeführten Vertrag von Rapallo als die erste selbständige Tat einer deutschen Regierung seit dem Kriege begrüßt haben. Und er hat durch Mordhand zwei Tage nach der auch von den Rechtsparteien und der Reichspresse beifällig aufgenommenen mannhaften Reichstagsrede, in der er das schreiende Unrecht, das dem deutschen Volke im Rheinland und im Saargebiet zugefügt wird, vor der ganzen Welt, die auf seine Stimme zu hören gewohnt war, noch einmal feststellte. Daß er auch als Ingenieur und erfolgreicher Wirtschaftspolitiker Weltruf genoss, hat die Mordtaten ebensowenig entzweien, wie sein bedeutendes Werk als Denker und Wirtschaftspolitiker, als gewissermaßen Schriftsteller, ein Werk, das diese Morden und verbotenen Köpfe wahrscheinlich überhaupt nicht kannten.

Wie die Tat geschah.

Den Mitteilungen über die Ermordung Dr. Rathenaus, die wir in unserer letzten Ausgabe brachten, lassen wir im Nachstehenden noch Einzelheiten folgen, wie sie von Augenzeugen der Tat beobachtet wurden:

Dr. Rathenau war um 10,15 Uhr mit seinem Privatauto von seiner Villa im Grunewald abgefahren und fuhr die Königsallee in der Richtung nach Halensee entlang. An der Ecke der Erdener- und Wallstraße, unmittelbar vor einem Neubau, wurde der Wagen von einem dunkelgefarbten offenen Auto überholt, in dem sich vorn auf dem Sitz ein Chauffeur und im Innern drei junge, etwa im Alter von 25 bis 28 Jahren stehende Männer befanden. Alle Inassen des Autos waren mit völlig neuer Lederkleidung und Lederhosen, die tief in das Gesicht hineingezogen waren, bekleidet. Im Augenblick des Überholens erhob sich einer der Insassen des Autos, griff unter den Sitz seines Vordermannes und gab aus einer großen Paradoxium-Pistole innerhalb weniger Sekunden sechs bis sieben Schüsse auf den Minister ab, der sofort leblos in die Vorhölzer zurückfiel. Der Chauffeur blieb unverletzt. Er fuhr noch ein Stückchen weiter bis zur Einmündung in die Wallstraße. Die Befolgen sahen nun abermals an seinen Wagen heran und schloßerten ihm eine Hand-

granate entgegen. Dr. Rathenau wurde von fünf bis sechs Schüssen getroffen, von denen einer von hinten das Rückenmark verletz hat. Außerdem erhielt er mehrere schwere Kieferverletzungen.

Das Auto der Attentäter ist nach dem Mord nicht nach Berlin gefahren, sondern später in Schmögen und dann in Jöhndorf, also anscheinend auf der Fahrt nach Potsdam gesehen worden. Der Wagen hatte, wie die auf dem Neubau befindlichen Arbeiter feststellten, keine Nummer. Unmittelbar nach der Tat wurden alle in der Umgegend der Wochstelle liegenden Schutzpolizeirevier alarmiert. Sämtliche für Automobile befahrbare Straßen wurden mit Radfahrerpattouillen besetzt.

Die Obduktion der Leiche wurde gestern, Sonntag, vormittags im Schauhaus von mehreren Gerichtsärzten unter Hinzuziehung eines Schießsachverständigen vorgenommen. Die Untersuchung ergab, daß der Minister von fünf Kugeln durchbohrt worden war. Wahrscheinlich war schon der erste Schuß, der links vom Rücken durch die Brusthöhle ging und den rechten Lungenflügel durchbohrte, tödlich. Der erste Schuß fiel, als das Auto der Mörder von hinten unmittelbar an den Wagen des Ministers herangekommen war, also aus nächster Nähe. Von der Handgranate rührten die Verletzungen an der rechten Hand und am rechten Bein her. Am Sonntag sind 10 Personen festgenommen worden, die unter dem Verdacht stehen, der aus dem Prozeß Klinger bekannten Organisation O anzugehören. Sie wurden ins Polizeipräsidium gebracht und einstweilen im Gewahrsam gehalten. Ihr Aufenthalt zur Zeit des Anschlages wird genau nachgeprüft werden.

Die Berliner Kriminalpolizei hat im Laufe des gestrigen Sonntags unter Aufgebot aller möglichen Mittel die Fährten nach den Attentätern auf Rathenau verfolgt. Es haben sich ungefähr hundert Zeugen gemeldet, welche die Mörder vor der Tat beobachtet bez. das Auto in rasendem Tempo nach dem Mord haben fortfahren sehen. Die Aussagen eines Oberförsters aus der Umgegend Berlins, der nach der Reichshauptstadt zu einem Termin geladen war, haben der Kriminalpolizei wichtige Anhaltspunkte zur weiteren Verfolgung der Täter gegeben. Der genannte Oberförster hat das Mörder-Auto eine Viertelmeile lang vor der Wochstelle zur Verfolgung des Rathenaus Autos beobachtet, wußte die Täter genau zu beschreiben, desgleichen auch die Nummer des Wagens angegeben. Es handelt sich um drei junge Leute, die von dem Zeugen auf 25 bis 30 Jahre geschätzt werden. Einer der Mörder beobachtete außerhalb des Wagens die Wochstelle Rathenaus und gab das Signal zur Verfolgung.

Auf die Ergreifung der Mörder des Reichsministers des Inneren Dr. Rathenaus sind vorläufig 1 Mill. M. Belohnung ausgesetzt worden.

Berlin, 26. Juni. Die Aufklärung der hohen Belohnung von einer Million Mark hat einen Hoffensantrieb von Zeugen herbeigeführt. Die Arbeit ist so ungeheuer, daß drei Unterkommissionen zur Prüfung der Zeugenaussagen eingesetzt wurden. Sämtliche in Urlaub befindliche Kriminalbeamten sind telegraphisch zurückgerufen worden. Viele hundert Beamte sind zurzeit in Gruppenreisen, Fahndungsformationen usw. eingeteilt und durchstreifen Groß-Berlin, die weitere Umgebung, wie überhaupt die ganze Mark Brandenburg. Alle Automobilsabarten werden polizeilich kontrolliert, um festzustellen, an wen sie in den letzten Jahren Automobile verkauft haben. Alle Automobilbesitzer müssen Auskunft über den Verbleib ihrer Wagen geben. Bis in die kleinsten Flecken des Deutschen Reiches hinein ist Befehl gegeben worden, auf alle verdächtigen Personen zu achten und sie unverzüglich festzunehmen. Die Grenzstationen sind durch verschärfte Überwachungsdiens gesichert.

Die Beisehung Dr. Rathenaus.

Das Reichsministerium hat beschlossen, die Beisehung Rathenaus auf Reichsgründen vorzunehmen. Die Leiche des Ministers wird heute Montag, im Reichstage aufgebahrt werden

Morgen, Dienstag, nachmittags erfolgt unter Teilnahme der Reichsregierung und des Reichstages die Beisehung. Die Leiche wird nach dem Erbegräbnis der Familie in Oberschöneweide beigesetzt werden.

Die Beileidskundgebungen.

Der Reichspräsident hat an die Mutter Dr. Rathenaus, an den Reichstanzler und an die Deutsche Demokratische Partei die nachstehenden Telegramme gerichtet:

An Frau Rathenau.

Die Nachricht, daß Ihr Sohn Jordan einem gewaltigen Anschlag zum Opfer gefallen ist, hat mich tief erschüttert. Mit ihm ist eine der besten Kräfte unseres Volkes weggerafft, der Mann, der seine großen Geistesgaben, seine reiche Erfahrung in schwerster Zeit reiflos in den Dienst des Vaterlandes gestellt hat. Daß Ihr Sohn, den ich persönlich sehr verehere habe, gerade jetzt, inmitten von Verhandlungen, die für unsere Zukunft entscheidend sein werden, feige hingerichtet wurde, ist für das Reich und das gesamte deutsche Volk ein schwerer Schlag. Seien Sie, verehere gnädige Frau, meiner aufrichtigsten und herzlichsten Teilnahme versichert.

An den Herrn Reichstanzler.

Der Reichsregierung spreche ich zu dem schweren Verluste, der sie durch das plötzliche Dahinscheiden des Reichsministers Dr. Rathenau betroffen hat, mein herzlichstes Beileid aus. Der feige Mord beraubt die Regierung eines hochbegabten tatkräftigen Mitgliedes, dessen erfahrener Rat in dieser Zeit besonders schwer entbehrt werden wird. Auf dem Wege, den Rathenau bisher und vorangegangen ist, wollen wir, sein Andenken in Ehren haltend, fortarbeiten und weiterarbeiten an der inneren Gesundung unseres Volkes und an der Festigung und Wiederherstellung des Reiches.

An die Deutsche Demokratische Partei
H. H. des Herrn Senator Peterken.

Die Deutsche Demokratische Partei hat durch die Ermordung Rathenaus einen ihrer besten führenden Männer verloren. Mit der Reichsregierung betraute ich in dem in so hinterlistiger Weise Dahingerafften einen treuen Mitarbeiter und hochgeschätzten Berater, dessen hervorragende Verdienste um das Reich unvergessen bleiben werden. Der Demokratischen Partei übermittle ich meine herzlichste Teilnahme.

(St. K.) Die sächsische Regierung hat an den Reichstanzler Dr. Wirth folgendes Beileidstelegramm gerichtet:

Die Volkshat von der Ermordung des Reichsministers Rathenau hat die Regierung des Freistaates Sachsen mit tiefer Trauer und Empörung erfüllt. Nach dem ruhlosen unglücklichen Mord an dem Abg. Erzberger ist jetzt ein neues unerhörtes Verbrechen von nationalsozialistischen Kreisen verübt worden. Noch ist der Anschlag auf den Abg. Scheidemann ungeklärt.

Der Mordanschlag an Rathenau wirkt um so erschütternder, als er einen Mann traf, dessen reiches Wissen anerkannt wurde und der mit festem Willen im Begriffe war, einen gangbaren Weg für Deutschland aus dem Elend der Kriegsjahre zu finden.

Die Regierung des Freistaates Sachsen ist mit dem Herrn Reichstanzler der Meinung, daß es sich bei den Mordanschlägen um einen wohlangelegten, organisierten Plan handelt, der von den nationalsozialistisch-monarchischen Parteien begünstigt worden ist. Sie spricht die Erwartung aus, daß die Reichsregierung alles tun wird, um weitere Mordanschläge zu vereiteln, und glaubt, daß bei voller Wahrung der Meinungsfreiheit doch alles getan werden muß, um der nationalsozialistischen Herabwürdigung Einhalt zu tun und die geheimen oder offenen antisozialistischen Organisationen zu unterdrücken.

Die Regierung des Freistaates Sachsen hat von sich aus bereits alle Vorbeugungsmaßnahmen getroffen und ist bereit, die Reichsregierung in ihrem Kampfe gegen die konterrevolutionären Bestrebungen mit Hilfe der Arbeiterschaft zu unterstützen. Sie spricht der Reichsregierung die herzlichste Teilnahme für den erlittenen schweren

Wenig auf und hielt, blieb auch der Gemalte Mathematischer in der Mitte.

Wienstag.

Der preussische Ministerpräsident Braun rief heute an die Spitze des Dr. Rathenau, Frau Geheimrat Mathematischer, ebenfalls ein Briefwechselgramm, das folgenden Wortlaut hatte:

Erfüllt von tiefem Mitleid und Empörung über den feigen grausamen Mordanschlag, der Ihnen den geliebten Sohn, dem deutschen Volke den erfolgreichen Staatsmann, den geistigen Führer und großen Menschen entzogen hat, spreche ich Ihnen, verehrte gnädige Frau, namens der preussischen Staatsregierung meine wärmste Anteilnahme aus. Braun, Ministerpräsident.

Ministerpräsident Graf Bergengraf hat an den Reichskanzler Dr. Wirth folgendes Telegramm gerichtet:

Tief erschüttert durch die Nachricht von der Ermordung des Reichs-Waffenministers Rathenau und im Bewußtsein, daß diese unglückliche Tat bei allen rechtlich Denkenden unseres Volkes einschneidende Verurteilung findet, spreche ich namens der bayerischen Staatsregierung der Reichsregierung die aufrichtigste und wärmste Teilnahme aus.

Die württembergische Regierung sandte folgendes Beileidsgramm an die Reichsregierung: Mit größter Entrüstung hat das württembergische Staatsministerium die Kunde von dem schrecklichen Verbrechen empfangen, dem der hochverehrte Reichsminister Dr. Rathenau zum Opfer gefallen ist. Es spricht der Reichsregierung sein aufrichtiges und tiefstes Beileid aus.

Weitere Beileidsbekundungen liegen bisher von den Regierungen Anhalts und Bayerns vor. Ferner drückten ihr Beileid aus der in Leverkusen versammelte Hauptversammlung des Deutschen Industrie- und Handeltages, sowie die Handelskammer Hamburg. Ebenso haben eine Reihe von Patriotenorganisationen aus dem Reich telegraphisch ihr Beileid ausgedrückt. Außerdem liegen zahlreiche Beileidsgramme von Abgeordneten der Länderparlamente und von führenden Männern des deutschen Wirtschaftslebens vor.

Der schweizerische Bundespräsident Gugg riefte im Namen des Bundesrats folgendes Telegramm an den Reichskanzler:

Bewegt durch die erschütternde Kunde von dem traurigen Verbrechen, dem Minister Rathenau heute zum Opfer gefallen ist, bitte ich Sie, den Ausdruck der tiefgefühlten und innigen Teilnahme des schweizerischen Bundesrats an dem schweren Verlust, von dem das Deutsche Reich und die Deutsche Reichsregierung betroffen wurde, entgegenzunehmen.

Die Bundesräte Klotz und Schulz, die im Januar die persönliche Bekanntschaft des Reichskanzlers Dr. Wirth und Rathenaus machten, sandten außerdem in ihrem eigenen Namen an den Reichskanzler ein Beileidstelegramm.

Der Reichsminister der Republik Georgien, Dr. Schmetzel, sandte folgendes Telegramm an den Reichskanzler:

Tief erschüttert von der feigen Ermordung des Reichsministers Rathenau, der eine hervortragende Kraft und eine Hoffnung der jungen deutschen Republik war, spreche ich seinen Angehörigen und

Vertrauten mein innigstes Beileid aus. Möge dieser Mordanschlag die letzte politische Gewalttat auf deutschem Boden, sein und möge das schwer gepöbelte Land vor weiteren Verbrechen bewahrt bleiben.

Der apostolische Nuntius Monsignore Porelli erschien als Zeuge des Berliner diplomatischen Corps am vergangenen Sonnabend Morgen im Reichstag und sprach dem Reichskanzler und dem Staatssekretär im Auswärtigen Amt v. Panitz das Beileid des diplomatischen Corps aus.

Derselben erschienen schon im Laufe des Sonnabends vormittags zahlreiche Vertreter der Berliner diplomatischen Missionen im Auswärtigen Amt, um gleichfalls ihr Beileid zum Ausdruck zu bringen.

Bern, 26. Juni. Bundespräsident Dr. Gaub hat dem deutschen Gesandten Dr. Müller aus Anlaß der Ermordung Dr. Rathenaus das tiefste Beileiden des Bundesrats zum Ausdruck gebracht.

Paris, 26. Juni. Ministerpräsident Poincaré hat Sonnabend nachmittags dem deutschen Botschafter Dr. Mayer sein Beileid ausgesprochen lassen.

Das Berliner Auswärtige Amt widmet seinem dahingegangenen Chef den nachfolgenden Nachruf: Das Auswärtige Amt sieht sich durch den an seinem Minister verübten Mord sehr und unerwartet eines Chefs beraubt, der in den wenigen Monaten seiner Amtsführung nicht nur Bewunderung für seine überragende Begabung erworben, sondern auch die Herzen seiner Beamten und Angestellten gewonnen hat. Mit großer internationaler Erfahrung und dem Verständnis für fremde Völker verband sich bei ihm ein treues und tapferes Bemühen zu deutscher Art und zum neuen Deutschen Reich, so daß er wohl gerufen erschien, Deutschland wieder in die durch den Krieg zerstörte Gesellschaft der Völker zurückzuführen. Die ihm näher getreten sind, werden auch der persönlichen Lage seines Weleins stets gedankt: seiner Wärme und seines Wohlwollens gegenüber allen Angehörigen des Amtes, seiner gewinnenden und liebenswürdigen Art im amtlichen und persönlichen Verkehr, seines offenen Empfindens und seiner echten Freundschaft. Mit tiefer Wehmut schied das Auswärtige Amt von seinem Chef, in dem es den reinen und großen Menschen ehrt.

Ein Aufruf der Reichsregierung.

Die Reichsregierung ersucht folgenden Aufruf: Der Mord an dem Reichsminister Dr. Rathenau hat die innigsten Gedanken erregt, denen Deutschland durch langjährige Erfahrungen ausgesetzt ist. Die Maßnahmen, den Mord zu verhindern und den Mord zu verhindern, stehen im Vordergrund der Aufmerksamkeit der Reichsregierung. Die Maßnahmen, die Reichsregierung ergreift, sind ungeheuer wichtig. Eine rasche und wirksame Verhütung, welche sich gegen die Staatsform richtet und ihre Sicherheit für vogelfrei erklärt, treibt immer wieder unsere, politisch verstandene oder verstandene Mord zu Verbrechen und Mord. Ein Reich von Verhütung droht den inneren Frieden, die Grundlage einer deutschen Erneuerung zu zerstören. Der Mord an

Rathenau ist nur ein Glied in einer Kette von Verbrechen, welche auf die Republik zurollen. Erst wenn die Mörder der Republik, dann erst wenn die Republik selbst fallen. In der Verhütung gegen den verbrecherischen Mord muß die Reichsregierung handeln. Dem nachgehenden Terror dem Mordanschlag, der sich wiederholt unter dem Deckmantel nationaler Gesinnung verbirgt, darf nicht mehr mit Nachsicht begegnet werden. Der Mord: „Die Republik ist in Gefahr“ muß alle Freiheiten, für den Aufbau eines demokratischen Staatensystems arbeitenden Kräften der Bevölkerung zusammenfassen und einigen.

Das Reichsministerium, eines seiner wichtigsten und besten Mitarbeiter durch Mordanschlag beraubt, erregt in der Stunde dieser Trauer die politische Forderung dieser Stunde: Da heißt es im Verzuge ist, muß schnell gehandelt werden. Die Reichsregierung hat daher dem Reichspräsidenten empfohlen, von seiner verfassungsmäßigen Befugnis Gebrauch zu machen und durch Verweigerung den Mord des Staats und des Reichs seiner durch politische Verbotsorganisationen bedrohten Vertreter zu sichern. Sie wird für strengste Durchführung dieser Verordnung Sorge tragen und ist für die Vorbereitungen treffen, um durch gezielte Vorarbeiten der moralischen und politischen Forderung entgegenzukommen, die den Staat in seinen Grundfesten auf dem schwersten bedroht.

Die Reichsregierung versteht die tiefe Bewegung des Volkes. Sie bedauert die wirtschaftlichen Rückschlüsse eines solchen politischen Wahnsinns, welche die arbeitenden Massen am meisten betreffen. Die Reichsregierung hofft, daß das deutsche Volk in seiner verständlichen Bewegung sich nicht zu Schritten verleiten läßt, welche die wirtschaftlichen und politischen Schäden und Wirren noch vermehren würden. Sie erregt vielmehr, daß das deutsche Volk sich hinter die Verhütung der Regierung stellen wird, und richtet daher an die Arbeiter aller Parteien und an das ganze republikanische Bürgertum die erste und dringliche Mahnung, zum Schutze des Staates in Not und Gefahr zusammenzutreten.

Es lebe die Republik!
Die Reichsregierung.
Dr. Wirth.

Rückkehr des Reichspräsidenten nach Berlin.

Der Reichspräsident wird seinen Aufenthalt in Potsdam im Schwarzenberg abbrechen und sofort nach Berlin zurückkehren.

Der Eindruck im Reichstage.

Die Wortwahl wurde dem Reichstage um 11,25 Uhr durch den Reichskanzler übermittelt, und zwar zu einer Zeit, als der Staatsrat sich den Reichstag über die Zwangsleihe beriet. Die Abgeordneten Fortlieb (Soz.) und Herstein (Soz.) sprangen von ihren Sitzen auf und riefen dem gleichfalls sich erhebenden Abgeordneten Dr. Heffrich (Deutschn.) zu: „Sie sind der Mörder, das ist die Wirkung Ihrer gestrigen Rede.“ Dr. Heffrich verurteilte den Sitzungsal zu verlassen, wurde aber von den Abgeordneten der Linken umringt, die ihm immer wieder den Ruf „Mörder“ ins Gesicht schrien. Der Abg. Dr. Herzt (Deutschn.) verurteilte, die erregten Abgeordneten der Linken von Heffrich abzuweisen, auch einige andere deutschnationale sprangen zur Unterstützung und Hilfe herbei. Dr. Heffrich verließ dann den Saal und die Sitzung wurde abgebrochen.

Der Eröffnung der Sitzung erschien der Abgeordnete Unterseiner (Unabh.) durch eine Seiten-

straße mit einem großen Strauß von Rosen und Weidenzweigen, der mit einer langen schönen Schleife in schwarz-weiß-rot verziert war, im Saal. Er rief dabei laut: „Das ist eben für Heffrich abgegangen worden als Ehrenzeichen!“ Von links wurde gerufen: „Hut, die Wöhrhände!“ Der Strauß war von einem etwa 15jährigen jungen Menschen in die Handhülle gebracht worden. Hier drangen sofort mehrere Personen auf ihn ein, entzogen ihm den Strauß, schlugen ihn die Treppe hinunter und übergaben ihn dem im Hause anwesenden Kriminalpolizei, die ihn verhaftete. Der Strauß soll dem Abg. Dr. Heffrich von Mitgliedern des deutsch-amerikanischen Nationalbundes wegen der Rede Heffrichs vom vergangenen Freitag gewidmet worden sein.

Der Alltagsrat des Reichstages trat um 12 Uhr zusammen, um in Anwesenheit des Reichskanzlers fast eine Stunde lang über die durch die Ermordung des Ministers Dr. Rathenau geschaffene Lage zu beraten.

Die erste Sonnabend-Sitzung des Reichstages beginnt um 3 Uhr nachmittags. Der Abg. Dr. Rathenau am Ministerisch ist schon um 11 Uhr auf dem Wege liegt ein Rosenstrauss mit Trauerflor. Als gegen 1/4 Uhr Abg. Dr. Heffrich, von seinen Freunden begleitet, den Saal betritt, wird er von den Kommunisten und Unabhängigen mit stürmischen Zurufen empfangen. Dr. Heffrich nimmt auf seinem Stuhl Platz und wird hier von Angehörigen der äußersten Linken bedrängt. Präsident Lohde erklärt, daß nach der Verfassung jedem Abgeordneten das Recht zusteht, seinen Platz einzunehmen. Unter erneuten stürmischen Zurufen verlangen die Kommunisten und Unabhängigen, daß Dr. Heffrich den Saal verlasse. Darauf begibt sich der Reichskanzler in die Anwesenheit der Abgeordneten und versucht zu vermitteln, ebenso der stellvertretende Direktor des Reichstages. Der Präsident läßt erneut dringend, die Plätze einzunehmen. Der Saal hat sich eine allgemeine Unruhe bemächtigt, die Führer auf den Tribünen haben sich von ihren Plätzen erhoben.

Präsident Lohde eröffnet die Sitzung mit folgender Ansprache:

Deutsche Reichstagsabgeordnete!

Was diese Szene hier hervorruft, ist eine Tat von so ungeheurer Grausamkeit und Rohheit, daß sie uns das Blut in den Adern erstarren macht.

Heute vormittag ist — es ist Ihnen allen bekannt — Reichsminister Rathenau, als er in seinem Anstehen seine Wohnung verließ, von einem anderen Wagen aus durch Schüsse meuchlings ermordet worden. (Lebhaftes Jubel-Geschrei und Rufe: „Da sitzen die Mörder“ links.) Der Mann, der sein privates Leben, seine privaten Angelegenheiten, seine Ansprüche, seine Ruhe aufgab, um der Deutschen Republik nach bestem Wissen zu dienen! Nicht aus eigenem Entschluß, nicht aus Ehrgeiz hat er dieses Amt übernommen, sondern nach langen, vielen Bitten der Herren, die heute unsere Regierung sind. So oft ich Herrn Rathenau habe sprechen hören: auch in der schmerzlichen Stunde, in die ich unglücklichst Wort über seine Lippen gekommen. Und er erlag der Mordhand. (Jubel links: „Heffrich!“) Ich brauche der Trauer und dem Entsetzen, das uns alle bewegt, nicht Ausdruck zu geben, nicht der Betrachtung für die Lebenden, die dieses Werk vollbracht haben.

Aber es steht mehr auf dem Spiel: (Sehr wahr!) (Mit erhobener Stimme)

Auf dem Spiel steht das deutsche Land, das deutsche Volk, die Deutsche Republik!

Die Täter haben Schlingen, haben Spießgesellen gehabt (Großer Sturm links), haben eine

Wissenschaft und Kunst.

Wienstag, 26. Juni.

Opernhaus. (Mausch's „Margarete“.) In der gestrigen von Kurt Strizler geleiteten Vorstellung sang Richard Tauber die Partie des Hans zum ersten Male, und es zeigte sich, was man im Äußeren schon wußte, daß sie durchweg im Rahmen seiner Berufung als Sänger liegt. Man kann sich den Stimmung eines Vertreters der Partie auch selbst denken, jedoch natürlich im Sinne der Goldenen Ära der Meyerbeer-Zeit. Aber es läßt sich ihr doch auch von der lyrischen Seite her bestimmen, wie es Tauber an den in dieser Hinsicht entscheidenden Stellen erfolgreich tut und tun kann, weil er im Grunde eben doch lyrischer Tenor ist. Dabei kommt ihm sein musikalisch geschmackvolles Singen zu helfen, das ihn in der Mittelstufe seiner Stimme sogar einschneidenden Wohlklang abgewinnen läßt. So kam es also im Zusammenhang mit der timbrewarmen und gut angelegten Stimme Elisabeth Wehbergs z. B. zu der in diesem Falle entscheidenden Charaktere in harmonisch schönen Wirkungen. Die Sängerin läßt ohnehin die Partie zu jenen, in denen sie den Reiz ihres Gesanges am reichsten entfalten kann, und sie fand in dieser Hinsicht ganz zweifellos an dem Abend wieder mit Recht im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Doch die Vorstellung nicht ohne Schwächen geblieben, verriet der Betrachter, der Rudolf Schmalzauer als Valentin und Robert Hüffel als Brander anhängte. Wie wichtig, wie sich der erstere seiner anspruchsvollen Aufgabe entledigte. D. S.

Wissenschaft und Kunst. Im August 1924 wird der Planet Mars in die größte Erdnähe kommen, die er seit 80 Jahren erreicht hat, und die Astronomen täten sich aus diesem Anlaß zu neuen Forschungen über die verschiedenen Probleme, die gerade mit ihm verknüpft sind und die noch keine befriedigende Lösung gefunden

haben. Für die europäischen Observatorien werden die Beobachtungsbedingungen allerdings sehr ungünstig sein; man muß eine Gegend südlich des Äquators aufsuchen, um den Mars hoch am Himmel zu sehen. Ein reicher amerikanischer Freund der Astronomie Prof. W. Lee hat den Beschluß gefaßt, die Frage der Marsnähe bei dieser Gelegenheit nach Möglichkeit zu klären. Er begibt sich im Jahre 1924 nach Atacama in Chile, wo er den Planeten im Juni beobachten kann, und er läßt zu diesem Zweck ein neues fernreichtes Teleskop an Ort und Stelle bauen. Statt eines Spiegels von großem Durchmesser, der schwer oder unmöglich genau auszuführen wäre, ist bei diesem Teleskop eine Fläche von Quarzglas verwendet, die in eine schnelle Rotation versetzt wird. Ein solches Instrument hat den Vorteil, nur für eine gewisse Zeit gebraucht werden zu können, die im Vorteil vorübergehen. Die Astronomen erwarten jedoch die Ergebnisse der Beobachtungen mit dem neuesten Teleskop, das über 200 000 Dollar kosten wird, mit lebhaftem Interesse. Das Mars-Beobachtungen können vielleicht die Lösung des Problems der doppelten Marsnähe bringen, die für manche den Beweis einer hochentwickelten Kultur der Marsbewohner bedeuten, für andere nur eine einfache optische Täuschung infolge der Unvollkommenheit unserer Instrumente darstellen. Jedenfalls ist Mars der einzige Planet unserer Sonne, der dieselben Bedingungen für die Beobachtung wie unsere Erde darbietet, besonders in seinen äquatorialen Gebieten.

Literatur. Der Leipziger Verlagsbuchhändler und Schriftsteller Felix Hübel, Jahrgang der Großhändler Hübel u. Wend, ist im 48. Lebensjahr in Baden-Baden gestorben. Hübel ist als Romandichter erfolgreich hervorgetreten. Seine drei großen Romane „Jermelin und die Liebe“, „Das Schöneberg“ und „Die große Schwärze“ liegen in vielen Auflagen vor. Seine Dramen „Die Helena“ und die Singspiele „Die Königin“ wurden aufgeführt, ohne sich auf dem Theater behaupten zu können.

Wildebeeste. 30 Goldmünzen, die unter der Regierung des berühmten indischen Königs geschlagen wurden und zu den schönsten Goldmünzen überhaupt gehören, wurden von den amerikanischen Archäologen in den Ruinen von Sardes, der alten Hauptstadt des antiken Königreichs Lydien, entdeckt. Die Münzen, vorwiegend erhaltenen Goldstücke, datieren aus der Zeit zwischen 651 v. Chr., dem Jahre, in dem Krobus den Thron bestieg, und 546, wo der persische König Cyrus die Hauptstadt einnahm und das Lydien vernichtete. Vor dieser Entdeckung waren nur fünf solche lydische Stücke bekannt, die sich alle im Britischen Museum befinden. Aber nur eine dieser Münzen befand sich in einem guten Zustand, während die neu gefundenen Stücke wie neugeprägt wirken, wenn auch einige Spuren des Umlaufes aufweisen. Der Archäologe der Columbia-Universität Dr. Leslie Shea, der diesen Fund in amerikanischen Blättern bekannt macht, berichtet, daß die Münzen in einem kleinen Tongefäß zwischen den Ruinen eines Hauses gefunden wurden. Wahrscheinlich wurden sie an dieser Stelle von einem reichen lydischen Kaufmann während der Belagerung der Stadt durch Cyrus, die 14 Tage dauerte, verborgen. Über den endgültigen Besitz der Münzen besteht noch Unsicherheit, da die Ruinen in dem Gebiet des griechischen Handels nach dem Vertrag von Sardes liegen, der bestimmt, daß in Fällen solcher Entdeckungen die Hälfte an das Museum von Konstantinopel und die Hälfte an die Ausgrabenden kommen solle.

Die Gesellschaft von Förderern und Freunden der Technischen Hochschule Dresden hat die Veranstaltung ihrer Hauptversammlung am Freitag, den 14. Juli d. J., mittags 12 Uhr in der Aula der Technischen Hochschule, Bismarckplatz. Im unmittelbaren Anschluß an die Tagung soll im Westfälischen Institut, Bismarckplatz 2, ein Festvortrag des Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr.-Ing. G. v. Görtz über

„Theorie und Experiment in der Elektrotechnik mit Vorführung“ und darauf die Wichtigkeit des Instituts für Schwachstromtechnik unter Führung des Herrn Prof. Dr. Barkhausen stattfinden. Die Tagesordnung der Tagung umfasst folgende Gegenstände: 1. Begrüßung, 2. Bericht über den Stand der Gesellschaft und die bisherige Tätigkeit des Vorstandes und des Verwaltungsrates, 3. Wahl von Mitgliedern des Verwaltungsrates (gg 12.3 und 16.3 der Tagung), 4. Wahl von zwei Mitgliedern der Gesellschaft zur Prüfung der Jahresrechnung (gg 12.3). 5. Weiteres vorbehalten. Nachmittags um 4 Uhr findet auf Anregung des Professorkollegiums der Hochschule ein gemeinschaftliches Essen im Hotel Bristol, Bismarckplatz, statt. Preis des trunkenen Gedekes etwa 60 M. (Anschlag vom Wert vorbehalten.)

Sonnabend, den 15. Juli, wird das jährliche Stiftungsfest der Technischen Hochschule Dresden in der Aula mit einem Festvortrag des Herrn Prof. Dr. jur. et phil. Hollbad gefeiert werden.

Die Schopenhauer-Gesellschaft (Druckgruppe Dresden) läßt demnächst ein von Prof. Emil Dell'Abate über Schopenhauer's Bildnis, Plattengröße 28 x 35, in einmaliger Auflage erscheinen. Die Kadierung wird hergestellt in 20 numerierten Exemplaren auf Japanpapier vorläufig zum Preise von je 3000 M. (für das Ausland Valutazuschlag) und 800 numerierten Exemplaren, vorläufig zum Preise von je 1600 M. (für das Ausland Valutazuschlag). Nach Herstellung dieser Drucke wird die Platte vernichtet. Vorbestellungen werden bis zu 200 Exemplaren (bez. 10 Exemplaren auf Japanpapier) für den Bestimmungstermin (Preis festbleibend, vorläufig wie oben angegeben) entgegengenommen und in der Reihenfolge des Eintreffens begründlich. Der Preis trägt der Käufer. Der alleinige Vertrieb des Kunstwerkes ist der Titelmäßigen Buchhandlung, Dresden-K., Prager Str. 10, übertragen worden.

Pressestimmen.

„Vorwärts“: Die Ermordung Rathenaus — genau zu dem angegebenen Datum (Veröffentlichung der „Freiheit“ unter dem Titel: „Vor einer Bartholomäusnacht“), ist eine unheimliche Befähigung dieser Warnung, von der wir nach Lage der Sache nicht mehr annehmen können, daß sie auf Zufall beruht.

„Was ist geschehen, so fragen wir die Regierung, um den von uns angeführten Mord vorzubringen? In welcher Weise wurde in den Ministerien, namentlich im Reichswehrministerium, wo fieberhaft für die Wiederherstellung der Monarchie und gegen die Republik gearbeitet wird, aufgetrieben? Wie konnte es geschehen, daß am Freitag eine sogenannte unabhängige Stelle die von uns veröffentlichten Pressestimmen, als deren Opfer Rathenau zu bezeichnen ist, als „unheimliches Verbrechen“ bezeichnete? Hat die Regierung diese „unabhängige Stelle“, die sich durch ihr unheimliches Geschwätz zum Begünstiger des Mordes an Rathenau gemacht hat, ausgedreht? Diese Frage erhebt sich eine sofortige Antwort, welche die gesamte Arbeiterschaft bringend verlangt.

„Berliner Tageblatt“: Die Blätter und Redner der Deutschnationalen werden selbstverständlich die Ermordung Rathenaus verdammen, sie werden sie nicht, wie das Attentat auf Scheidemann, ins Lächerliche ziehen können, und hinter diesem Spott mit gekrümmten Lippen spinnend sich das Komplott derjenigen weiter, die man nicht abschütteln und noch weniger bekämpfen kann. Rathenau hat oft sein Schicksal vorausgesehen. In der letzten Zeit scheint er leider vertrauensvoller gewesen zu sein. Er ist gefallen, weil er seinem Vortage nach besten Kräften gebietet und seine glänzenden Talente, die er wie andere zum eigenen Vorteil hätte verwenden können, dem Wiederaufbau Deutschlands gewidmet hat, der sein heiligstes Ziel und sein leitender Gedanke war.

„Sächsische Zeitung“: „Alles das, was an politischen Morden in Deutschland geschehen ist, alles das, was während der letzten Wochen und Tage geschrieben, geredet und angekündigt worden ist, läßt gar keinen Zweifel mehr darüber, daß es sich hier um ein planmäßiges Vorgehen handelt.“

„Germania“: „Man möchte wünschen, daß die Presse der Reichsopposition die energische Sprache, mit der sie die neue obsequentielle Blätter verdammt, schon früher geführt hätte. Es wäre uns dann sicher viel politische Aufregung und viel Unheil erspart geblieben. Noch nach jedem Worte fanden sich Leute, die entschuldigend und die Untat erklärende Worte fanden, die sich zu einer entsetzlichen Beurteilung nicht aufschwingen konnten und an den Tätern ideale Beweggründe entdeckten. Unter dem Einfluß des neuen furchtbaren Verbrechens scheint doch allmählich allen Kreisen die Erkenntnis aufzukommen, wozu der Weg der gegenseitigen Verleumdung und Verleugung führt. Die gesamte Presse, von rechts bis links, ist sich einig in der schärfsten Verurteilung des feigen Verbrechens, und man hat den Eindruck, daß diesmal die Entrüstung und die Empörung echt ist.“

„Deutsche Allgemeine Zeitung“: „Auf der Suche nach dem Schuldigen wollen wir die Entente nicht vergessen, die durch ihre stetige Unterminierung der deutschen Öffentlichkeit, durch Drohungen, Erpressungen, räuberische Raubzüge, Demütigungen, fälschlichen Übermut und Profiteure die deutsche Psyche immer wieder in die beständige Empörung und Wut versetzte. Sie schuf in Wahrheit erst den Boden, auf dem diese Schandtat möglich war.“

„Berliner Lokalanzeiger“: „Alle Angehörigen der Tat denken darauf hin, daß auch hier wieder politische Gegner dieses Mannes am Werke waren, um ein selbst angeordnetes Verbrechen zu begehen. Ihre Verbrechen haben sie diesmal einen Mann von reinster Gesinnung, von untadeliger Lebensführung, von vorbildlicher Vaterlandsliebe getroffen. Gewisse Mächte waren daran interessiert, den Unwillen des Volkes über unsere Lage gerade gegen diesen Mann wachzuhalten, und es soll und muß in diesem Augenblicke gesagt werden, daß sie sich unter allen Umständen dadurch moralisch mitschuldig gemacht haben an diesem heute vergossenen Blut.“

„Kreuzzeitung“: „Dr. Rathenau war unser politischer Gegner und wir sind ihm und seiner Politik mit den Waffen der Polemik stets energisch entgegengetreten. Sich des politischen Gegners aber mit Mitteln der Gewalt zu entledigen, haben wir als vernünftig immer auf das energischste bekämpft. Sollte Dr. Rathenau wirklich einem politischen Mordanschlag zum Opfer gefallen sein, so verurteilen wir diese Tat aufs schärfste. Auch in diesem Falle müssen wir jede Verantwortlichkeit entschieden ablehnen. Wir haben den dringenden Wunsch, daß die Täter festgesetzt und gefast werden — um des Rechts willen, damit die Tat gesühnt wird, aber auch um der Klärung willen, die wir davon erwarten. Wer nur halbwegs politisch urteilsfähig ist, muß wissen, daß solche Gewalttate

nicht zum Nutzen, sondern zum Schaden der Reichsparteien sind. Dandelt es sich also um einen aus politischer Egoisterei begangenen Mord, so kann der Urheber nur ein politischer Wirrtopf sein. Unmöglich aber können wir auf unser gutes Recht zur Kritik, gegebenenfalls auch zu scharfer Kritik verzichten, weil unklare Köpfe sich dadurch zu verbrecherischen Taten bestimmen lassen könnten.“

Die Wiener Blätter würdigen in Beiträgen die Persönlichkeit Dr. Rathenaus und bezeichnen insgesamt den Mord als Symptom der Seelenkrise des deutschen Volkes und als Warnung für die ganze Welt. Sie schreiben, das Mitgefühl mit dem hervorragenden Manne verleihe sich mit dem Mitgefühl für die ganze Nation, die diesen Tag des Unglücks und des verbrecherisch auflebenden Wahnsinns erleben mußte. Der Versailles Friede sei schuld an den leidenschaftlichsten Parteilagen in Deutschland, an der Verfallung des deutschen Volkes und an der Balkanisierung Mitteleuropas.

Auch die ungarische Presse äußert aus Anlaß der Ermordung Rathenaus ihre Teilnahme. Der „Pester Lloyd“ schreibt:

Rathenau hat die Leitung des Auswärtigen Amtes nicht aus persönlichem Geiz übernommen. Er verschaffte in einigen Monaten dem Deutschen die Achtung und das Vertrauen der Gegner, milderte Frankreichs Haß und baute Brücken der Verständigung mit England. Er fiel, und in Deutschland triumphierte doch die Nordsee, welcher der deutsche Politik so wesentlich ist. Öffentlich zum letzten Male. Sonst müßte man an der Möglichkeit einer deutschen Wiedergeburt und einer Auferstehung der deutschen Ehrelichkeit, Tapferkeit und Treue verzweifeln.

Weiter nimmt auch die französische, englische und italienische Presse Stellung zum Tode des Dr. Rathenau.

Der „Tempo“ schreibt, bevor Rathenau Minister für Auswärtige Angelegenheiten geworden wäre, sei ihm vollkommen die Gefahr bekannt gewesen, der er sich aussetzte. Er habe ohne Illusion davon gesprochen. In der Laufbahn von Walter Rathenau würde man jedenfalls drei Kapitel unterscheiden können: 1. Den Großindustriellen, der von dem ersten Tage des Krieges an eingesetzt habe, daß man Deutschland blockieren werde, und der die Versorgung mit Rohmaterialien organisiert habe. 2. Den Philosophen, der daran gedacht habe, die Gesellschaft umzugestalten, und der sehr gern den Wert des Gedankens an dessen Richtigkeit gemessen habe. Vor allem aber würden sie den Politiker studieren müssen. Weiter sagt das Blatt: „Nach Engelberg Rathenau! Wann werden die Deutschen ihre Republik und ihre Diener verteidigen können?“

Auch „Journal des Débats“ glaubt an einen politischen Mord, trotzdem man erst wissen müsse, wer die Urheber seien. Rathenau habe

jeit langem den Angriff der Rätebewegung gestützt, die ihn angeklagt hätten, eine Politik des Unverständnis mit den Alliierten im Hinblick auf die Ausführung des Versailler Vertrages zu betreiben. Das Blatt meint, nach einander seien alle deutschen Politiker, die sich als Anhänger einer Erfüllungspolitik gezeigt hätten, beseitigt worden. Es sei noch zu früh, um die unmittelbaren Folgen des Attentats zu bezeichnen.

Was den englischen Zeitungen sei hervorgehoben, was „Observer“ schreibt, nämlich dies:

Die grauliche Morbidität hat eine weitere der großen Figuren von der Bildfläche Europas hinweggenommen. Die Ermordung Rathenaus wirkt ein Schlag auf den Wahnsinn derer, die den deutschen Monarchisten in die Hände spielten, von welchem Gesichtspunkt auch immer, vom deutschen, vom französischen oder vom englischen, war Rathenau gerade der Deutsche, der hätte ermutigt und beschützt werden sollen. Er war ein Mann von Verstand und Blick, der sah, daß der Weg der Klugheit für Deutschland der war, sein Bestes zur Erfüllung des Vertrages zu tun. Als Volkswirtschaftler und Geschäftsmann war niemand besser als er dazu geeignet, erst an die vielen Probleme der Erfüllung heranzugehen. Rathenau Wiesbadener Wert, da er mit Louchet einen Plan für die Zahlungen in Waren entwarf, verdiente mehr Unterstützung, als er von Frankreich oder Deutschland erhielt. Rathenau stand zwischen den beiden Parteien der französischen und der deutschen Reaktionäre, die einer des anderen Spiel spielten. Die einzige Hoffnung, die Rathenau hatte, über die deutschen Monarchisten den Sieg davon zu tragen, war die, auf den praktischen Nutzen hinzuweisen zu können, der sich aus seiner verständlichen Haltung gegenüber den Alliierten ergab. Die Franzosen waren zu verblendet, Rathenau schätzte sie zu hoch. Umgekehrt beruhte seine Hoffnung, Deutschland zu retten, auf dem Vertrauen, das er den Alliierten einflößen vermochte, und hier haben ihn die Deutschen schamhaft gelehrt. Die deutschen Monarchisten hätten niemals eine glänzende Chance gehabt, wären die Franzosen weißhändig genug gewesen, Rathenau auf halbem Wege entgegenzukommen.“

„Weekly Dispatch“ nennt Rathenau Deutschlands härtesten und weisungswürdigsten Staatsmann und sagt dann weiter: „Rathenau war ein zu großer Mann, ein zu harter Mann und ein Mann mit zu weitem Blick für jene, die die Hoffnung hegen, daß Deutschland wieder in die Fußstapfen des Preußenreiches treten werde.“

Von den italienischen Zeitungen zitieren wir „Dea Nazionale“ mit folgenden Sätzen: „Rathenau war der hervorragendste Vertreter der neuen politischen und wirtschaftlichen Welt, die in Deutschland aus der bitteren Erfahrung des Krieges und der Niederlage entstanden ist. Deutschland verbannte sie ausschließlich seiner Tätigkeit die moralische Lage, die es über die Konferenzen von Spa, Wiesbaden, Paris, Cannes und Genoa hin dazu führte, daß es fast als Gleichberechtigter mit den Siegern verhandeln konnte.“

Dresden, 26. Juni.

11. Deutscher Gewerkschaftskongress.

Der Kongress nahm am vergangenen Sonnabend zur Frage der Organisationsformen mit großer Mehrheit in namentlicher Abstimmung eine Entschließung Dittmann (Metallarbeiter) an, wonach eine grundlegende Änderung der bisherigen Gewerkschaftsformen des Gewerkschaftsrechts dahin für notwendig erklärt wird, einheitliche Industrieverbände für große zusammenhängende Industrien wie Bergbau, Hütten, Metallindustrien, Transport- und Verkehrsgewerbe, Landwirtschaft usw. zu schaffen.

Zu der Abstimmung über den Austritt aus der Zentralarbeitsgemeinschaft gab der Bundesauschuss des Gewerkschaftskongresses eine Erklärung ab, worin es heißt, daß nach dem Abstimmungsergebnis keine grundsätzliche Entscheidung von dem Kongress getroffen werden könne. Deshalb schloß der Bundesauschuss vor, anzuerkennen, daß die vom Bundesvorstand eingeschlagene Richtung in der Gewerkschaftsarbeit und der Wirtschaftspolitik mit den Räteberger Richtlinien übereinstimmen, und diesen aufzufordern, auf dem Boden dieser Richtlinien die Tätigkeit fortzusetzen, bis eine veränderte Lähne eine andere Haltung bedinge.

Der Kongress holte dann die Abstimmung über die Entschließung Wolff nach, die wegen der Ungewißheit über den Austritt aus der zentralen Arbeitsgemeinschaft zunächst ausgelegt worden war. Die Entschließung Wolff verlangt die Teilnahme der Arbeiterschaft an einem Organ in der Wirtschaft und erklärt die beste Stärkung der proletarischen Macht im geistigen Hinsicht der Arbeitnehmerschaft in das Getriebe der Wirtschaft. Die Entschließung wurde mit großer Mehrheit angenommen.

Einigen den Anträgen, die den jährlichen Zusammentritt des Kongresses verlangten, wurde beschlossen, daß der Kongress wie bisher alle drei Jahre tagen solle.

Der Bundesvorstand wurde wiedergewählt.

Die Hilfsaktion für die Presse.

Der Reichswehrminister hat den Ausnahmetarif 10 B für Zeitungsdrukpapier nunmehr auch auf Sitzungsdruckungen ausgedehnt und die Beschränkung, daß der Ausnahmetarif nur gewährt wird, wenn die Sendungen unmittelbar an Zeitungs- oder Druckereistandorte gerichtet sind, fallen gelassen. Die Änderungen des Tarifs treten mit dem Tage der Bekanntmachung, die demnächst erfolgen wird, in Kraft.

Oberschlesien.

Am vergangenen Sonnabend ist deutsch-Weichsel in Rothenberg eingedrückt. Heute, Montag,

werden die Räumungsmaßnahmen in der dritten Zone beendet, und es beginnt die Räumung der vierten Zone. Am Mittwoch rufen die Besatzungstruppen aus Kojel ab. Am Donnerstag rückt dort deutsche Reichswehr ein. Am gleichen Tage beginnt die Räumung der fünften Zone, am 3. Juli ist in Ratibor Stadt und Land, Kleinwisch Stadt und Land, Beuthen Stadt und Land und in den Teilen der Kreise Hindenburg und Tarnowitz, die an Deutschland fallen, Pflanzwechsel. Am 4. Juli rückt in diese Zone die Reichswehr ein. Gleichzeitig werden Rybnik Stadt und Land von polnischen Truppen besetzt.

Die politischen Parteien in Oppeln, die am vergangenen Sonnabend den General de Romberg gegen die politischen Gefangenen sprachen wollten, wurden mit der Begründung abgewiesen, daß die Interalliierte Kommission keine Delegationen mehr empfangt.

Saargebiet.

Die Wahlen zum Landeshat sind ohne Zwischenfall verlaufen. Die Wahlbeteiligung betrug durchschnittlich 60 Prozent. Es werden voraussichtlich erhalten die Demokraten 1, das Zentrum 15, die Sozialdemokraten 5, die Demokratisch-liberale Volkspartei 4, die Kommunisten 2, die Haus- und Landwirtschaftsbesitzer 3 Sitze.

Dresden, 26. Juni.

Der Poststreik in Österreich.

Der Zustand der Eisenbahn-, Fernsprech- und Postbetriebe hat am Sonnabend abend begonnen. Der Telegraphen arbeitet auf einzelnen Linien. Am Sonntag sollten Versammlungen der streikenden Post-, Telegraphen-, Eisenbahn- und Telephonbeamten stattfinden, um über ein weiteres Vorgehen schlüssig zu werden. Die Wünsche, wonach die Regierung entschlossen sei, zurückzutreten, falls sie zur Kapitulation gezwungen werden sollte, sind vorläufig unbegründet.

Deutschfeindliche Kundgebungen in Grenoble.

In Grenoble hat der Ritus Hagenedes am Samstag mit seiner Truppe Vorkellungen begonnen. Am Sonnabend abend ist die Polizei im Jura erschienen, hat 18 Ketten und Ferkelangeheile verhaftet und sie abgeführt. In der Stadt wurden Kundgebungen gegen Deutschland veranstaltet.

De Valera zur Ermordung Wilson.

De Valera hat eine Kundgebung erlassen, worin er erklärt, der Tod des Marschall Wilson sei zu beklagen, nicht weil Wilson angesehenlich durch die Hand von Jren gefallen, sondern weil er ein Opfer der imperialistischen Politik sei, die von der britischen Regierung in Irland befolgt werde. Er habe keinen Zweck, zu verjagen, die Verantwortung für diese Tat Irland oder einer Gruppe des irischen Volkes

zur Last zu legen. Die Szenen der Bergweltung und des Gemetzel im Norden seien das Ergebnis britischer Anklage, kraubarer Nachsicht und Zweideutigkeit. Es wäre heuchlerisch, wollte man solche Taten, wie die Erschießung des Marschalls Wilson, darzustellen, während die Ursachen, die solche Taten hervorbringen, weiterbestehen.

Die letzten Wahlen in Irland.

Bei den Wahlen in den acht noch ausstehenden Wahlkreisen der Grafschaft Cork sind drei Kandidaten der vertragstreuen Koalition, zwei der vertragsgewerkschaftlichen Koalition und drei Unabhängige gewählt worden.

Polnisch-französische Handelsbeziehungen.

Unter dem Vorsitz des Direktors des französischen Außenhandelsamtes hat in Paris dieser Tage eine Versammlung französischer Kaufleute und Industrieller stattgefunden, um über den Ausbau des französisch-polnischen Handels zu verhandeln. Es wurde erklärt, daß die Ratifikation des französisch-polnischen Handelsvertrages dem französisch-polnischen Handel große Ausflüchten in Polen eröffnen. Aus dem Grunde sei es außerordentlich wichtig, auf der bevorstehenden großen Demberger Messe stark vertreten zu sein. Es wurde daher beschlossen, eine rege Propaganda-tätigkeit für die Teilnahme Frankreichs an dieser Messe zu entfalten. Alle französischen Kaufleute und Industriellen sollen durch Rundschreiben aufgefordert werden, Vertreter und Ergebnisse nach Demberg zu entsenden, vor allen Dingen aber möglichst viel Artikel der Art, deren Einfuhr nach Polen bisher verboten war. Man verspricht sich innerhalb der französischen Kaufmannschaft große Erfolge von dieser Messe für den französisch-polnischen Handel, beklagt es jedoch, daß die polnische Beamtenchaft hinsichtlich der Zollformalitäten dem französisch-polnischen Handel große Schwierigkeiten bereiten. Die Versammlung beschloß daher weiter an die Regierung eine Eingabe zu richten und von ihr zu verlangen, daß sie sich sofort mit den zuständigen Warschauer Stellen in Verbindung setzt, um Vereinfachungen für die an der Messe teilnehmenden französischen Kaufleute herbeizuführen.

Japan räumt Sibirien.

Nach einem bei der Berliner japanischen Botschaft eingegangenen Telegramm aus Tokio vom 24. d. Mt., hat die japanische Regierung beschlossen, bis Ende Oktober 1922 alle japanischen Truppen aus dem sibirischen Hinterland zurückzuziehen. Zum Schutz der dort lebenden japanischen Untertanen werden die erforderlichen Maßnahmen ergriffen werden. Damit in Zusammenhang steht wohl die weitere Werbung aus Tokio, daß der japanische Geheimrat das Viermächteabkommen genehmigt hat, wie

es von der Washingtoner Konferenz empfohlen worden ist. Der Vertrag ist dem Bringerenten zur Ratifikation zugesandt worden.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

(N.) Justizminister Dr. Zeigner ist vom 26. Juni bis 6. August beurlaubt. Seine Vertretung übernimmt der Wirtschaftsminister Fellisch.

Lohnbewegung.

Dresden, 26. Juni. Vom Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestelltenverbände, Ortsausschuß Dresden, Ostra-Allee 2b, wird mitgeteilt, daß die mit dem Arbeitgeberverband der Schokoladenindustrie stattgefundenen Verhandlungen zwecks Regelung der Gehälter für die kaufmännischen Angestellten für Juni Juni geschlossen sind. Der Schlichtungsausschuß ist sofort angerufen worden, damit dieser die Gehälter durch einen Schiedsspruch festlegt. In der morgen, Dienstag, abend stattfindenden Sachgruppenversammlung des G. L. A. wird zu der durch das Scheitern der Verhandlung geschaffenen Lage Stellung genommen werden.

Plauen i. B., 26. Juni. Hier sind die Zimmerleute wegen Lohnforderungen in den Ausstand getreten. Die Streikenden hatten bis 31. Mai 24 Stundenlohn. Dieser ist für Juni durch Schiedsspruch des Lohnamtes auf 28,50 M. festgesetzt worden. Damit geben sich die Zimmerer aber nicht zufrieden. Sie fordern vielmehr ab 1. Juni einen Stundenlohn von 32 M.

Landeswetterwarte. (26. Juni.)

Dresden: Höhe 110 m. Min. 11,3. Max. 26,6. Niederschlag: —. Temperatur: 14,0. Wind: WNW5. Wetter: Bedeckt.
Bahndorf: Höhe 346 m. Min. 11,1. Max. 25,3. Niederschlag: —. Temperatur: 12,6. Wind: WSW3. Wetter: Wolkig.
Weißer Hirsch: Höhe 230 m. Min. 16,6. Max. 25,7. Niederschlag: —. Temperatur: 13,5. Wind: SW3. Wetter: Bedeckt.
Fichtelberg: Höhe 1213 m. Min. 6,7. Max. 16,7. Niederschlag: —. Temperatur: 4,6. Wind: W5. Wetter: Bedeckt.

Berlin, 26. Juni. Devisenkurse.

Table with columns for exchange rates: Telegrammische Wechselkurse, Gold, Silber, etc. Includes rates for various currencies like Gold, Silber, etc.

Ämtlicher Teil.

Die staatlichen Dienstgebäude, die staatlichen Schulen und die im wesentlichen aus staatlichen Mitteln unterhaltenen Stiftungsgebäude sind aus Anlaß der Ermordung des Reichsministers Dr. Rathenau bis zum Ablauf des Tages, an dem der Ermordete befreit wird, auf Halbmaß zu besetzen.

Es ist eine neue Ausgabe der deutschen Arzneitaxe unter der Bezeichnung 'Deutsche Arzneitaxe 1922 7. abgeänderte Ausgabe Amtliche Ausgabe' erschienen.

Nachdem von der freien Schneider-Zunftung zu Frauenheim der Antrag auf Umwandlung derselben in eine Zwangs-Zunftung für das gesamte Herren- und Damen Schneidergewerbe im Amtsgerichtsbezirk Frauenheim mit dem Siege in Frauenheim gestellt wurde, ist Regierungsrat Paul in Dippoldisdorf für die Abfertigung des Verfahrens nach § 100a der Reichsgewerbeordnung zum Kommissar ernannt worden.

Die 2. Klasse der 181. Sächsischen Landeslotterie wird am 12. und 13. Juli 1922 gezogen.

Die Erneuerung der Lose ist nach § 5 der Planbestimmungen noch vor Ablauf des 3. Juli 1922 bei dem Staatslotterie-Einnehmer, dessen Name und Wohnort den Lose aufgedruckt und aufgegeben sind, zu bewirken.

Auf Blatt 136 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Paradies Fortwagnungen Jann-Wollrambergbau Alfred O. Richter in Altenberg betz., ist heute eingetragen worden: Die Firma ist erloschen.

Auf Blatt 1356 des hiesigen Handelsregisters, die Geschäftsstelle der Zigarettenfabrik für Annaberg und Umgebung, Hugo Lebig & Söhne in Annaberg betz., ist heute folgendes eingetragen worden: a) Die Geschäftsführer Odonomicrat Theodor Loh in Schönfeld und der Direktor Felix Weg in Chemnitz sind ausgeschieden; b) In die Gesellschaft sind eingetreten: die Stadtgemeinde Annaberg, die Gemeinde Crotendorf, der Zigarettenfabrikant Felix Lorenz in Reuthen. Sie sind von der Beteiligung der Gesellschaft ausgeschlossen.

Im Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 1464, die Firma Kubold Schulze in Annaberg betz.: Die Prokura des Adolf Eberhard Roland Ritz ist erloschen;

2. auf Blatt 1483, die Firma Graupner & Köhler in Buchholz betz.: Die Firma ist erloschen; 3. auf Blatt 1584 die Firma H. Bellmann Jr. & Co. in Buchholz und als Geschäftsführer a) der Tischlermeister Otto Alfred Bellmann und b) der Kaufmann Felix Wagner, beide in Buchholz. Die Gesellschaft hat am 1. April 1922 begonnen. Angegebener Geschäftszweig: Die Herstellung und der Vertrieb von Möbeln.

Auf Blatt 227 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Licht und Kraft, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Borna betz., ist heute eingetragen worden: 1. Die Gesamtprokura des Ingenieurs Paul Michrowitz und des Kaufmanns Franz Johannes Gutschalkowitzer ist erloschen. Der Gesellschaftsvertrag ist durch Beschluß der Geschäftsführer vom 19. April 1922 laut Notariatsprotokoll von dem ebenen Tage abgeändert worden. Es hat ein Geschäftsführer und ein Prokurist bestellt, so erfolgt die Vertretung der Gesellschaft entweder durch den Geschäftsführer oder durch den Prokuristen. Der Geschäftsführer Kaufmann Max Heyland ist ausgeschieden. Zum Geschäftsführer ist b. h. der Ingenieur Bruno Wilmann ernannt in Leipzig. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Franz Johannes Gutschalkowitzer in Borna.

In das hiesige Handelsregister ist am 21. Juni 1922 folgendes eingetragen worden: 1. auf Blatt 211, die Firma G. E. Poppy Koch, in Chemnitz betz.: Der Stimmführer Gustav Poppy Koch in Chemnitz ist als Mitinhaber ausgeschieden. In das Handelsregister ist eingetragen der Kaufmann Christian Paul Erdmann in Chemnitz; 2. auf Blatt 629, die Firma G. an-niger Maschinen- & Eisenwerkzeugfabrikation in Chemnitz betz.: Die Firma am 1. April 1922

wert Klaus, Inhaber Max Reubert. Der Ingenieur Johannes Erich Paul Walthert in Chemnitz ist als Mitinhaber ausgeschieden; 3. auf Blatt 764, die Firma Max Görsch, Elektrische Maschinen in Burgstädt. Inhaber ist der Installateur Max Görsch in Burgstädt. Gegenstand des Unternehmens: Anschaffung und Weiterveräußerung von Installationsmaterialien; 4. auf Blatt 765 die Firma Hermann Müller in Burgstädt. Inhaber ist der Stumpfenwarenfabrikant Franz Hermann Müller in Burgstädt. Gegenstand des Unternehmens: Stumpfenwarenfabrikation.

Auf Blatt 8249 des Handelsregisters, betz. die Firma Sagonia Spar, Kredit- u. Bau-Aktiengesellschaft in Chemnitz, ist heute eingetragen worden: Paul Schrodenbach, Alfred Starke und Alfred Kurzschmid sind als Vorstandsmitglieder ausgeschieden. Zum Vorstandsmitglied ist bestellt der Appretur Eugen Wilhelm Gustav Gaudert in Chemnitz. Zum stellvertretenden Vorstandsmitglied ist bestellt der Stationskassierer Paul Friedrich Zegele in Chemnitz. Jeder von ihnen ist beauftragt, die Gesellschaft allein zu vertreten.

Auf Blatt 8504 des Handelsregisters ist heute eingetragen worden die Firma Otto Stumpf Aktiengesellschaft in Chemnitz (S. 3). Der Gesellschaftsvertrag ist am 13. April 1922 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist die Übernahme und die Fortführung des unter der offenen Handelsgesellschaft in Firma Otto Stumpf & Co. in Chemnitz, Juidau und Neudorf betriebenen Großhandels-geschäfts, insbesondere der Handel mit pharmazeutischen und kosmetischen Spezialitäten, mit medizinisch-technischen und chemischen Produkten, die Fabrikation von pharmazeutischen, kosmetischen und chemischen Präparaten und verwandten Erzeugnissen. Die Gesellschaft ist berechtigt, Zweigniederlassungen zu errichten und sich an anderen gleichartigen oder ähnlichen Unternehmungen zu beteiligen oder solche zu erwerben.

Der Vorstand besteht nach der Bestimmung des Aufsichtsrats aus einer oder mehreren Personen. Die Gesellschaft wird durch zwei Vorstandsmitglieder oder durch ein Vorstandsmitglied und einen Prokuristen vertreten. Der Aufsichtsrat ist jedoch ermächtigt, einzelnen Mitgliedern des Vorstands die Befugnis zur Alleinvertretung der Gesellschaft zu erteilen. Im übrigen wird die Gesellschaft durch zwei Zeichnungsberechtigten vertreten. In Mitgliedern des Vorstands sind bestellt der Kaufmann Otto Paul Stumpf, der Apotheker Josef Haberl und der Kaufmann Karl Richard Semich in Chemnitz. Jeder von ihnen ist befugt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Gesamtprokura ist erteilt dem Kaufmann Albin Helbig und dem Apotheker Paul Lebig in Chemnitz. Jeder von ihnen ist befugt, die Gesellschaft gemeinschaftlich mit einem Vorstandsmitglied oder einem anderen Prokuristen zu vertreten.

Die Generalversammlung wird durch den Aufsichtsrat oder den Vorstand durch öffentliche Bekanntmachung berufen. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. Die Einladungen zur Generalversammlung erfolgen innerhald der gesetzlichen Mindestfrist und müssen die Tagesordnung enthalten. Die Gründer der Gesellschaft, die bei der Gründung sämtliche Aktien übernommen haben, sind: Kaufleute Otto Paul Stumpf, Karl Richard Semich, Albin Helbig und Georg Richter, Apotheker Josef Haberl, sämtlich in Chemnitz, Gutsherr Arno Hausbold in Langhemmerdorf bei Freiberg und Apotheker Alfred Herbig in Buchholz i. Erg. In Mitgliedern des ersten Aufsichtsrats sind bestellt: Walter Hermann Rothe in Chemnitz (Vorsitzender), Gutsherr Arno Hausbold in Langhemmerdorf (stellv. Vorsitzender), Apotheker Alfred Herbig in Buchholz i. Erg. und Apotheker Paul Baumgärtel in Chemnitz.

a) Die Mitglieder Kaufmann Otto Paul Stumpf, Apotheker Josef Haberl und Kaufmann Karl Richard Semich, sämtlich in Chemnitz, als die alleinigen Inhaber der offenen Handelsgesellschaft in Firma Otto Stumpf & Co. in Chemnitz bringen das von ihnen unter der genannten Firma betriebene Unternehmen mit den Mitteln und Passiven nach dem Stand der Bilanz per 31. März 1922 (samt bei Gericht eingezahlten) in die Akt. ein. Das Einbringen erfolgt auf Grund dieser Bilanz und zwar betragt, daß Aktien im Betrage von 5601507 M. 26 Pf. und Passiven im Betrage von 3331507 M. 26 Pf. übernommen werden. Nicht mit übernommen werden die in den Passiven enthaltenen Darlehensforderungen im Betrage von 370000 M. (siehe unter b). Der Uberschuß der Aktien über die Passiven betragt bemang 1800000 M. Hierfür erhalten die Mitglieder Otto Paul Stumpf 680000 M., Josef Haberl 470000 M. und Karl Richard Semich 650000 M. Aktien in Anrechnung auf die von ihnen übernommenen Aktien. Das Geschäft der bisherigen offenen Handelsgesellschaft wird übernommen nach dem Stand vom 31. März 1922 mit der (abgeänderten) Firma sowie mit allen der bisherigen offenen Handelsgesellschaft über ihren Inhabern etwa zugehörigen Patenten, Gebrauchsmarkten und Markenrechten, Handelsmarken und Warenzeichen. Weiter werden eingebracht alle vorhandenen Vorräte an Rohstoffen, halbfertigen und fertigen Waren und alle Außenstände, ferner alle aus Betriebs-, Dienst- und sonstigen Verträgen herrührenden Ansprüche, die bisherigen Inhaber der offenen Handelsgesellschaft haben dürfen ein, das andere als die in der Bilanz und den ihr zugrunde liegenden Büchern aufgeführten Schulden der Firma nicht vorhanden sind. Andererseits tritt die Akt. in alle von der Firma Otto Stumpf & Co. abgeschlossenen Verträge und Verpflichtungen ein und gewährleistet, et deren Erfüllung

b) Den Mitgründern Kaufmann Albin Helbig in Chemnitz, Gutsherr Arno Hausbold in Langhemmerdorf und Apotheker Alfred Herbig in Buchholz stehen an die eingebrachte offene Handelsgesellschaft Darlehensforderungen im Gesamtbetrage von 370000 M. zu (siehe oben unter a) und zwar Helbig und Hausbold je 100000 M., Herbig 170000 M. Für diese Darlehensforderungen erhalten sie Aktien in gleichem Betrage gewährt, ebenfalls in Anrechnung auf die übernommenen Aktien.

Die bei der Anmeldung der Gesellschaft eingezeichneten Schriftstücke, insbesondere der Prüfungsbericht des Vorstands und des Aufsichtsrats und derjenige der von der Handelskammer Chemnitz bestellten Revisoren, können bei dem Amtsgericht Chemnitz, der Prüfungsbericht der Revisoren auch bei der Handelskammer Chemnitz eingesehen werden.

Der vereidigte Buchhalter Herrmann Juch in München, Zentnerstraße 27/0, hat als Anwaltschaftsbesitzer der unter dem Namen 'Senator Julius Rabelslehmann' bestehenden Familienanwaltschaft beauftragt, die etwaigen unbekanntem Kunden dieser Familienanwaltschaft mit ihrem Rechte auf die Nachfolge in diese Familienanwaltschaft auszusprechen.

Es werden deshalb die etwaigen unbekanntem Kunden aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotsstermine am 21. Dezember 1922, vormittags 1/12 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Voithinger Straße 1, I., Zimmer 107, zu melden, widrigenfalls die unbekanntem Kunden mit ihrem Rechte auf die Nachfolge in die obenbezeichnete Familienanwaltschaft ausgeschlossen werden.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 14336, betz. die Gesellschaft Sächsische Schmelzwerkebetriebe Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden-Lauben. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Prokurist Albert Neuwirth in Dresden;

2. auf Blatt 17093, betz. die Aktiengesellschaft in Firma Zigarettenfabrik J. Wallymann Aktien-gesellschaft in Dresden. Dem Fabrikbesitzer Wilhelm Berg ist die Befugnis erteilt, die Gesellschaft allein zu vertreten. Prokura ist erteilt dem Syndikus Dr. jur. Walter Grün und dem Kaufmann Julius Silber, beide in Dresden. Jeder von ihnen darf die Gesellschaft nur in Gemeinschaft mit einem Mitgliede des Vorstandes oder einem anderen Prokuristen vertreten;

3. auf Blatt 8532, betz. die offene Handelsgesellschaft Fabig & Hager in Dresden. Der Kaufmann Paul Viktor Fabig ist aus der Gesellschaft ausgeschieden;

4. auf Blatt 17078, betz. die Firma Zsigli Tabak- und Cigaretten-Industrie-Verband Hans W. Müller in Dresden: Der Kaufmann Ernst Walter Müller in Dresden ist als persönlich haftender Geschäftsführer in das Handelsgeschäft eingetreten. Die hierdurch begründete offene Handelsgesellschaft hat am 1. Juni 1922 begonnen. Die Firma lautet künftig: Zsigli Tabak- und Cigaretten-Industrie-Verband Gebr. Müller;

5. auf Blatt 16775, betz. die offene Handelsgesellschaft Stangajinger & Polzka Wobwaren für Herren und Damen in Köpenick-Hellerau: Margarethe berecht. Stangajinger geb. Sauer ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Schneider Gottfried Georg Pöschke führt das Handelsgeschäft als Alleinhaber fort. Die Firma lautet künftig: Georg Pöschke, Wobwaren für Herren und Damen;

6. auf Blatt 15437, betz. die offene Handelsgesellschaft Paul Hillner in Dresden: Die Firma und das Handelsgeschäft sind an eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung übertragen worden. 2437

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 17204 die Gesellschaft Zeige-Jahreswert, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden, Zweigniederlassung der in Chemnitz unter der gleichen Firma bestehenden Hauptniederlassung, und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. März 1922 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Fabrikation und der Verkauf von Fahrzeugen, insbesondere Kraftfahrzeugen. Das Stammkapital beträgt dreihundertfünfundzwanzig Mark. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Ingenieur-Kaufmann Gerhard E. Schulz in Göltz. Er darf die Gesellschaft allein vertreten. Es wird aus dem Gesellschaftsvertrage noch weiter bekanntgegeben, daß die Bekanntmachungen der Gesellschaft durch den Deutschen Reichsanzeiger erfolgen. Geschäftszweig: Geschäftstraße 27. 2068

Auf Blatt 11338 des Handelsregisters, betz. die Aktiengesellschaft S. Schwieher Schli. Gummi- & Guttapernachwarenfabrik Dresden Inhaberin die Aktiengesellschaft Vereinigte Gumm- & Guttapernachwaren-Fabrik Berlin in Dresden, Zweigniederlassung der in Berlin unter der Firma Vereinigte Gumm- & Guttapernachwaren-Fabrik betz. stehenden Aktiengesellschaft, ist heute folgendes eingetragen worden: Die Generalversammlung vom 5. April 1922 hat beschlossen, das Stammkapital unter den im Beschluß angegebenen Bedingungen zu erhöhen um drei Millionen fünf-hunderttausend Mark, gesamtlich in dreihundertfünfundzwanzig auf den Inhaber lautende Aktien zu je einundzwanzig Mark. Die Erhöhung des Stammkapitals ist erfolgt. Das Stammkapital beträgt jetzt zehn Millionen fünf-hunderttausend Mark und zerfällt in je einundfünfzigtausend auf den Inhaber lautende Aktien zu je einundzwanzig Mark. Der Gesellschaftsvertrag vom 18. Dezember 1883 ist demnach in § 3 und weiter in den §§ 1, 2, 4, 6, 9, 18, 19, 21, 22 und 26 durch Beschluß derselben Generalversammlung laut Notariatsprotokoll vom gleichen Tage abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist noch: Die Gesellschaft ist zur Errichtung von Zweigniederlassungen an allen Orten des In- und Auslandes berechtigt.

Es wird noch folgendes bekanntgegeben: Öffentliche Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger und außerdem in den vom Kaufmann zu bestimmenden Zeitungen. 2967

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 17167, betz. die Aktiengesellschaft Eduard Hammer Aktiengesellschaft in Dresden: Gesamtprokura ist erteilt dem Kaufmann Carl Clemens Kohle und dem Betriebsleiter Peter Bangert, beide in Dresden;

2. auf Blatt 14895, betz. die Gesellschaft Chemische Fabrik Georg Felix Kuchler, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Durch Gesellschaftsbeschluss vom 22. Juni 1922 ist laut gerichtlichen Protokoll vom gleichen Tage der Gesellschaftsvertrag vom 29. März 1919 in Punkt 1 abgeändert worden. Der Sitz der Gesellschaft ist nach Danzig verlegt;

3. auf Blatt 17145, betz. die Gesellschaft Siebig-Kalos- und Schokoladen-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Der Schokoladen-fabrikant Alfred Kurt Martin ist nicht mehr Geschäftsführer. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Kaufmann Alexander Göbel in Dresden. Der Gesellschaftsvertrag vom 15. Dezember 1921 ist in den §§ 8 und 9 und durch Hinzufügung von §§ 11 und 12 durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 16. Juni 1922 laut Notariatsprotokoll vom gleichen Tage geändert worden;

4. auf Blatt 2844, betz. die offene Handelsgesellschaft G. Weber in Dresden-Kemnitz: Prokura ist erteilt dem Diplom-Ingenieur Willy Albert Felix Wähner in Dresden. Er darf die Gesellschaft nur mit einem Geschäftsführer vertreten;

5. auf Blatt 17205 die Firma Franz Arnold in Dresden. Der Parteiliche Ernst Wilhelm Schneider in Dresden ist Inhaber. Er hat das Handelsgeschäft und die Firma von dem Parteiliche Kurt Robert Walthert Arnold, Margarethe Ottilie Elsa verehel. Klette geb. Arnold und der Martha Hedwig verehel. Fejziger geb. Arnold, sämtlich in Dresden, welche alle Erben des am 30. November 1921 gestorbenen nicht eingetragenen Parteilichermesners Gottlieb Karl Franz Arnold in ungeteilter Erbengemeinschaft Inhaber der Firma waren, erworben. Der neue Inhaber haften nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten der bisherigen Inhaber, es gehen auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über. 2966

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 17203 die Gesellschaft Landmaschinen-Zentrale Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit dem Siege in Dresden und weiter folgendes eingetragen worden: Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. Mai 1922 abgeschlossen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Groß-Ein- und Verkauf von landwirtschaftlichen Maschinen, Geräten, Ersatzteilen, technischen Bedarfsartikeln, Material für elektrische Anlagen und sonstigen Rohmaterialien. Die Gesellschaft ist berechtigt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen, auch Grundstücke zu erwerben, zu veräußern und Zweigniederlassungen zu errichten. Die Gesellschaft soll in erster Linie den Bedarf ihrer Geschäftspartner in Sondervergünstigungen decken, sie soll innerhalb des Preisraumes Sachfen mit Grenzbezügen u. dt mit Maschinen handeln, für die die Gesellschaft Generalvertretungen der betr. Maschinenfabriken innerhalb des Preisraumes Sachfen und Grenzbezügen übernommen haben. Innerhalb des Preisraumes Sachfen soll sie nur an Landmaschinenhändler verkaufen, die durch einstimmigen Beschluß der Geschäftsführer in eine Begünstigte eingetragen sind. Das Stammkapital beträgt einhunderttausend Mark. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so kann jeder nur zusammen mit einem anderen oder mit einem Prokuristen die Gesellschaft vertreten. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Prokurist Karl Hermann Wankler in Reichen. 2969

Aus dem Gesellschaftsvertrage wird noch bekanntgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen durch den Deutschen Reichsanzeiger. 2968

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden: 1. auf Blatt 149, die Firma H. K. Kanner in Klingenthal betz.: Frau Amalie Antonie verw. Kanner geb. Wokrad in Klingenthal und Frau Marie verw. Kanner geb. Wokrad, beide, sind ausgeschieden. Der Kaufmann Ernst Adolph Kanner in Klingenthal ist in die Gesellschaft eingetreten;

2. auf Blatt 214, die Firma Chr. Leonhardt in Klingenthal betz.: Die Prokura des Kaufmanns Franz Max Jakob in Klingenthal ist erloschen;

3. auf Blatt 432: Die Firma G. Otto Friedel in Georgenthal und als deren Inhaber der Mundharmonikafabrikant Ernst Otto Friedel, beide, Angegebener Geschäftszweig: Fabrikation und Vertrieb von Mundharmoniken. 2949

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. auf Blatt 21154 die Firma Maschinenbau-Weber & Weber in Leipzig (Windenu, Friedrich Auguststr. 8). Geschäftsführer sind der Kaufmann Heinrich Paul Franz Schneider, Louise Helene vhl. Schneider geb. Köter und Louise Emma Köter, sämtlich in Leipzig. Die Gesellschaft ist am 7. Oktober 1921 errichtet. (Angegebener Geschäftszweig: Herstellung und Vertrieb von allen Maschinen, Selbständern für das graphische Gewerbe und für technische Zwecke, sowie Zigarettenmaschinenhändlern);

2. auf Blatt 21155 die Firma Wilhelm Rechen in Leipzig (Dresdner Str. 76). Der Kaufmann und Buchhändler Stephan Wilhelm Rechen in Leipzig ist Inhaber. (Angegebener Geschäftszweig: Rechen- und Rechenbuchhändler);

3. auf Blatt 21156 die Firma Otto Roschke in Leipzig (Blagow, Rammberger Str. 39). Der Kaufmann Friedrich Otto Roschke in Leipzig ist Inhaber;

Die Regierung und die Holzpreise.

In Nr. 109 der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ vom 21. Juni dieses Jahres ist in einem dem Reichspräsidenten an die Reichsregierung über die Lenkung des Holzmarktes...

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ übersehen, daß die Holzpreise bei dem im Staatswalde fast ausschließlich geübten Verkaufsvorgang durch öffentliche Versteigerungen von der Holzverwaltung nicht gesteuert...

Die Holzpreise sind in Sachsen übrigens nicht höher als anderswärts. Das ist überhaupt hoch, liegt daran, daß der Bedarf in Deutschland und besonders in Sachsen...

Inbesondere bei der Abgabe von Brennholz kann von einem Preiswucher der Staatsforstverwaltung um so weniger geredet werden, als der bei weitem größte Teil des Brennholzes den Gemeinden zur Verteilung an Kriegsgeldbesitzer...

Die Staatsforstverwaltung könnte im übrigen Holz zu ermäßigten Preisen nur dann abgeben, wenn auch den Privatforstern gleiche Preise vorgeschrieben würden.

Mitgliederversammlung der Vereinigung sächsischer Höherer Staatsbeamter.

Die Vereinigung sächsischer Höherer Staatsbeamter hielt am vergangenen Sonnabend ihre erste diesjährige Mitgliederversammlung ab, die aus allen Teilen Sachsens besucht war.

Verorgungsansprüche von Hinterbliebenen.

Das Hauptversorgungsamt Dresden teilt mit: Nach dem Gesetz über das Verfahren in Versorgungsfragen vom 10. Januar 1922 hat über die Versorgungsansprüche von Hinterbliebenen...

Vollständige Briefauschriften.

Eine zur Nachprüfung allgemein zu empfindende Anweisung ist auf Veranlassung des Hrn. Ministerpräsidenten an die Dresdener Behörden ergangen. Sie wurde beantragt durch Vorstellung der Reichspostverwaltung...

2. Kongress für alkoholfreie Jugend-erziehung.

Der 2. Kongress für alkoholfreie Jugend-erziehung fand kürzlich in Berlin statt. Über 1500 Teilnehmer aus allen Teilen des Reiches, Vertreter aller Schulgattungen, die staatlichen Behörden...

Der Sächsische Landesverband Gabelberger.

Viel vor kurzem in Riesa seine 62. Hauptversammlung ab. In der Vertreterversammlung am Sonnabend abend wurden eine große Reihe wichtiger Fragen behandelt. Dem am die Gabelbergerische Sache hochinteressierten Regierungsrat Prof. Dr. Kühner (Dresden)...

Der Rirschenpreis.

Auf Grund der eingegangenen Antragsunterlagen sind für den Bezirk Ostpreußen folgende Preise ermittelt, die im Durchschnitt am vergangenen Donnerstag im Kleinhandel mit Rirschen für das Pfund gefordert wurden...

Der Verband sächsischer Polizeibeamter nimmt in einer längeren Auslassung Stellung zu der durch Ablehnung des Polizeirechts im Landtage für die Polizeibeamten geschaffenen Lage...

Die berufliche Betätigung der Polizeibeamten Sachsens hält es deshalb für ihre Pflicht, auf Grund sach- und sachgemäßiger Erwägungen, auf die schweren Gefahren hinzuweisen, in welche Volk und Polizei durch Ablehnung des Polizeirechts gebracht worden sind.

Leipzig. Die Steuererhebungskriterien in Leipzig sind wie folgt festgelegt worden: Die Steuer beträgt bei einem Entgelt bis zu 100 M. 10 Proz., von über 100 M. bis zu 300 M. 20 Proz., von über 300 M. bis zu 600 M. 30 Proz., von über 600 M. 40 Proz.

Zwickau. Die Volkshochschule in Zwickau ist im abgelaufenen Jahre von 1518 Hörern mit laufenden und 494 Hörern mit Einzelkursen besucht worden.

Dresden. Die bei der Beratung des hierigen städtischen Haushaltsplanes mußte festgestellt werden, daß die Ausgaben im Vergleich zu dem Haushaltsplan des vergangenen Jahres durchgängig um das Dreifache bis Vierfache gewachsen sind.

Limbach. Bei der Elternratswahl in Limbach sind 12 städtische und 11 gewerkschaftliche Vertreter gewählt worden.

Schleiz. Der Stadtgemeinderat hat beschlossen, orthopädische Bestimmungen zu erlassen, daß alle an ansteckenden Krankheiten verfallenden Personen unbedingt in die Leichenhalle zu überführen sind.

Burgk. Um den zahlreichen Klagen über die schlechte Qualität des Brotes auf den Grund zu gehen, hat die Stadtbehörde von Burgk auf allen Bäckereien Proben genommen...

Schwarzenberg. In Schwarzenberg ist die neue Handels- und Gewerkschule ihrer Bestimmung übergeben worden. Die Stadt hatte das dortige Gasthausgrundstück „Sächsischer Hof“ angekauft und für Schulzwecke ausgebaut.

Wiesa. Die Vorbereitungen für das 12. Wettinbundesfest, das vom 18. bis 20. August in Wiesa stattfinden wird, sind im Gange.

Pirna. 26. Juni. Der Einbrecher Rudolf ist nicht, wie in Nr. 44 unseres Blattes berichtet worden ist, aus dem Untersuchungsgefängnis zu Pirna entwichen, sondern aus der sächsischen Frontsche.

Tageschronik.

Cositz, 26. Juni. Ein scharfes Unwetter hat außerordentlichen Schaden angerichtet. In den Vorflüssen ist eine große Zahl von Häusern zusammengefallen.

Reis Hof, 26. Juni. (Meiter). † William Korfelder, der Bruder John D. Korfelder, ist an Lungenerkrankung gestorben.

Ankündigungen.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus. Morgen, Dienstag, wird nicht, wie angekündigt worden ist, „Der Mann im Monde“, sondern „Die Bohème“ aufgeführt.

Sport.

Verderbbarkeit in der Korfelung. Das Korfelungsgebäude ist gestern wiederum ein Verderbungsfall, verursacht von den Leichtathleten, Hockern und Bogern, 120 Leichtathleten leiteten mit einem Aufmarsch die Vorbereitungen ein.

Im 90 Meter-Walllauf konnte der erste Lauf Ende (Dresdener) vor Schleizer (DSE) und Ludwig (Guts Muth) als Sieger beenden. Der zweite Lauf sah Reinhold (Guts Muth) vor Pannow und Wenz Siegrist.

Deutsche Kampfsportvereine. Der gestrige Haupttag der deutschen Kampfsportvereine verlief bei herrlicher Witterung ohne jede Störung, und bot den etwa 30 000 Zuschauern ein lebhaftes Bild.

Pferdsport. Handfreund — Terzhilger. In dem deutschen Derby auf der Hamburg-Horner Rennbahn wurde großer Handfreund (Geleit Wei) Derbyflegel, der Weinbergische Hengst Pentulus konnte nur den 4. Platz belegen.

Krausfahrten. Der Automobilklub von Deutschland hat in Würdigung der von der Industrie vorgelegten Gründe (Produktionshemmungen) den sächsischen Automobil- und sächsischen Zweiradfahrer, veranlaßt durch einen mehrtägigen Streit, den Antrag der Industrie auf Verschönerung des Terrains des Herbstrennens (Großer Preis von Deutschland), angenommen und die Verlegung des Rennens auf Mai 1923 ausgesprochen.

Allgemeiner Turnverein zu Dresden, agr. 1844. Nachdem der vom Allgemeinen Turnverein veranstaltete und von Mali Stärenburg geleitete Lehrgang zur Veranlassung von Reiterinnen für rhythmische Übungsformen ein sehr befriedigendes Ergebnis erzielt hat, begehrt der Allgemeine Turnverein eine besondere Abteilung für rhythmische Tanz- und Turnübungen unter Leitung der Turnmutter Gertrud Feder und unter tätiger Mitwirkung der hiesigen bekannten Tanzlehrerin, sowie der tugendlichen herangebildeten Kräfte.

Land- u. Forstwirtschaftliches.

Kärnberg, 26. Juni. Am vergangenen Donnerstag mittag ist die von der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Verbindung mit der 37. Wanderausstellung veranstaltete Kärnberger Ausstellung durch Fritz v. Thun...

Volkswirtschaftliches.

Die deutsche Kohlenausfuhr.

Bei den Erörterungen über die Kohlennot ist in den Zeitungen vielfach darauf verwiesen worden, daß nach den vom Statistischen Reichsamt herausgegebenen monatlichen Nachweisen über den auswärtigen Handel Deutschlands die Ausfuhr an Brennstoffen in den letzten Jahren größer gewesen sei als die Einfuhr.

Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß unsere gesamte Ausfuhr an Steinkohlen und Koks (letztere mit einem Ausbringen von 76 Proz. in Koks umgerechnet) im Jahre 1921 ohne die Zwangslieferungen an die Entente, die etwa 18 Mill. Tonnen ausmachten, etwa 8 1/2 Mill. Tonnen betrug.

So bleibt für die eigentliche Ausfuhr mit wirtschaftlichem Charakter nur noch das übrig, was an Holland, die Schweiz und die Tschechoslowakei und einige andere Länder geliefert worden ist, insgesamt eine Menge von nur 2 1/2 Mill. Tonnen.

der Ausfuhr der heimischen Kohlennot getrennt werden soll. Es sei noch erwähnt, daß der gesamte Kohlenhandel und -Abzug Deutschlands der staatlichen Kontrolle durch den Reichskohlenamtsrat und seine Organe unterliegt, so daß es vollkommen ausgeschlossen ist, daß außer den vorerwähnten Lieferungen ein Abzug auch nur kleinster Mengen ins Ausland erfolgen könnte.

Neubelebung der englischen Textilindustrie.

Die englische Textilindustrie hat nach dem Daily Express mit ihrem Ausfuhrhandel bereits wieder den Vorkriegsstand erreicht und wird ihn vielleicht sogar bald überbieten. Die Fabrikanten sind gegenwärtig auf zwei bis drei Monate hinaus voll mit Aufträgen versehen.

Zu der neuen spanischen Zolltarifherabsetzung.

Der Vorstandrat des Verbandes Sächsischer Industrieller hat sich in seiner letzten Sitzung auch befaßt mit der von der spanischen Regierung mit Wirkung vom 1. Juni angeordneten Anwendung des Koeffizienten für Länder mit mehr als 70 Proz. minderwertiger Saluta auf deutsche Waren.

Der Vorstandrat begrüßt es, daß das Auswärtige Amt auf die Vorstellungen der Geschäftsführung des Verbandes hin zunächst gewisse Übergangsbestimmungen bei der spanischen Regierung durchgesetzt hat, die gewisse Erleichterungen für die deutsche Industrie bringen.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft.

In der ordentlichen Generalversammlung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft war eine Erhöhung des Grundkapitals um bis 250 Mill. M. mit der Maßgabe beschlossen, daß Aufsichtsrat und Vorstand bis zum 31. Dezember d. J. Zeitpunkt und je nach Umständen Betrag der Ausgabe festzusetzen haben.

Getreide-Handel-Kriegsgesellschaft, Dresden.

Die Gesellschaft erwidert in einer außerordentlichen Generalversammlung ihr Grundkapital von 2 auf 5 Mill. M., die den bisherigen Aktionären in vollem Umfange zu 110 % angeboten werden.

Die Sächsische Bodencreditanstalt, Dresden.

Die Sächsische Bodencreditanstalt, Dresden, gibt in unserer heutigen Nummer die in Gegenwart des Staatsreferenten vorgenommene diesjährige Bestimmung ihrer 3 1/2 % Hypotheken-Pfandbriefe Serie II bekannt.

Bücherbesprechungen.

Der bekannte Schriftsteller und Regisseur Johannes Gotta, einer der Altmeister des deutschen literarischen Realismus, vollendet am 13. Juli d. J. in seinem Wohnhause in Weinböck bei Dresden sein 60. Lebensjahr.

Staatsminister Adolf von Scholz, Friednisse und Gespräche mit Bismarck. Herausgegeben von Wilhelm von Scholz, Stuttgart und Berlin, J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf. 150 S. Weh. R. 30.—

Die Flamme der Welt. Roman von Guido Krouper, Hamburg, Alfer-Verlag. — Ein Roman von dem Schlege, der einfluss vom großen

Publikum auch in besseren Familienzeitschriften geschätzt wurde: spannende Fabel mit künftigen Hemmungen, äußerliche Gestaltung nicht ohne technische Präzision, ehrenwerte Lebensauffassung, ein paar Anläufe aber gefällige Schablonenarbeit hinaus usw.

Documente. Von Graf Brockdorff-Rapkau.

Documente. Von Graf Brockdorff-Rapkau. Berlin, Deutsche Verlagsanstalt für Politik und Geschichte. Der Band enthält programmatische Erklärungen, die Graf Brockdorff-Rapkau während seiner Leitung der ausserordentlichen Politik Deutschlands 1918/19 in der Nationalversammlung sowie gegenüber Vertretern deutscher und fremder Zeitungen abgegeben hat.

Einzelnummern der Sächsischen Staatszeitung

sind zum Preise von 1 M. das Stück jederzeit zu haben in Leipzig in der Kollberg'schen Buchhandlung, Sortiment, Universitätsstraße 15, beim Vereinigten Leipziger Bahnhofsbuchhandel G. m. b. H.; in Bautzen, Chemnitz, Löbau, Meissen, Reichenbach, Werdau, Wurzen: bei den Bahnhofsbuchhändlern.

Die Sächsen-Wähle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Niederbermütz i. Sa. ist insofern Umwandlung in eine Aktiengesellschaft aufgelöst. Die Gläubiger der Gesellschaft werden aufgefordert, sich bei ihr zu melden.

Niederbermütz i. Sa., den 27. Mai 1922. Der Liquidator der Sächsen-Wähle, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Georg Schnabel.



HAMBURG-AMERIKA LINIE UNITED AMERICAN LINES INC

Nach NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Spelun- und Raucheran. Erstkabinen Salon-Kajüten dampfer

Eine wöchentliche Abfahrt von HAMBURG NACH NEW YORK

REISEBANKKARTEN auf Schalterpreisen. Zusammenstellbare Fahrscheine für das In- und Ausland

SCHLAFWAGENPLATZE Bettkarten für deutsche und für internationale Schlafwagen

REISEGEPÄCKVERSICHERUNG ohne Zeitverlust in günstigen Bedingungen, auch für Übersee

LUFTVERKEHR Rundflüge, Reklameflüge, Brief- und Paketbeförderung

Auskünfte und Druckreden durch HAMBURG-AMERIKA LINIE HAMBURG und deren Vertreter in:

Bautzen: Ernst Sembdner, Töpferstr. 21 Chemnitz: Alfred Blank, Langestr. 25 DRESDEN: Emil Höle, Moscovskystr. 7, u. Firm. Platz (Chemn. Bankverein).

Gasthof Hofner

vom Maurer o Murnau a Staffelsee empfiehlt sein Haus sehr geehrten Sommergästen zu angenehmem Aufenthalt. Ruhige, staubfreie Lage, bestmögliche Fremdenzimmer, vorzügliche Küche. Voller Pension 150 M. Hochachtungsvoll Josef Hofner, Bes.

Der Web- und Wirtshaus-Verein für Nichtenstein u. Gallberg in Nichtenstein ist durch Ausschlußbeschluss vom 1. April 1921 aufgelöst worden. Liquidatoren sind die Herren Prof. Dr. Hugo Alfred Petermann und Oberlehrer Georg Güntram, beide in Nichtenstein-Gallberg. Einmalige Gläubiger des Vereins werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen zwei Monaten geltend zu machen.

Nichtenstein-Gallberg, 22. Juni 1922. Web- und Wirtshaus-Verein für Nichtenstein und Gallberg. Hannad. Petermann.

Sächsische Bodencreditanstalt Dresden.

Bestimmung Nr. 33. (Erste Veröffentlichung.) Bestimmung von 3 1/2 % Hypotheken-Pfandbriefen Serie II

Bei der am 16. Juni d. J. erfolgten sechszehnten Kalllösung unserer 3 1/2 % Hypotheken-Pfandbriefe Serie II sind zur Rückzahlung für den 2. Januar 1922 die folgenden Nummern gezogen worden:

- Lit. A. zu 5000 Mark Nr. 11. 61. 79. 85. 416. 477. 501. 603. 624. 797. Lit. B. zu 2000 Mark Nr. 2443. 2464. 2512. 2533. 2699. 2740. 2944. 2997. 3065. 3130. 3286. 3299. 3303. 3305. 3497. 3629. 4289. 4492. 4514. Lit. C. zu 1000 Mark Nr. 5457. 5675. 5737. 5838. 5936. 6167. 6184. 6249. 6298. 6432. 6562. 6648. 6714. 6755. 6874. 6890. 6914. 7154. 7207. 7255. 7257. 7466. 7518. 7559. 7847. 8399. 8415. 8463. 8681. 8853. 8856. 9177. 9348. 9354. 9516. 9676. 9791. 10030. 10137. 10179. 10245. 10263. 10428. 10641. 10667. 10699. 10805. 10951. 11428. 11604. 11683. 11728. 11845. 11908. 12127. 12153. 12189. Lit. D. zu 500 Mark Nr. 15489. 15602. 15655. 15670. 15694. 15803. 15844. 15864. 15921. 16199. 16287. 16451. 16545. 16577. 16591. 16616. 16672. 16982. 17088. 17367. 17474. 17890. 17911. 18012. 18093. 18239. 18367. 18402. 30913. Lit. E. zu 200 Mark Nr. 18588. 18760. 18817. 18842. 18918. 18992. 19005. 19010. 19036. 19312. 19341. 19538. 19946. 21505. 21519. 21659. 21734. 21755. 22091. 22264. 33676. 33695. 33922. 33938. 33966. 34152. Lit. F. zu 100 Mark Nr. 20071. 20190. 20204. 20328. 20627. 20642. 20643. 21149. 21166. 21168. 21369. 21494. 22583. 22850. 23080. 23419. 36602. 36707. 36754. 36788. 36801. 36868. 36894. 36978. 37033. 37155. 37205. 37207.

Die erste Veröffentlichung der bei der am 23. März d. J. erfolgten 17. Kalllösung unserer 3 1/2 % Hypotheken-Pfandbriefe Serie I zur Rückzahlung für den 1. Oktober 1922 gezogenen Nummern ist am 26. März 1922 in der Sächsischen Staatszeitung und am 27. März 1922 im Deutschen Reichsanzeiger erschienen.

Die Rückzahlung erfolgt zum Nennwerte gegen Einlieferung der Hypotheken-Pfandbriefe nebst Erneuerungsscheinen und der noch nicht fälligen Zinsscheine d i Serie I vom 1. Oktober 1922 und bei Serie II vom 2. Januar 1923 ab. Für fehlende Zinsscheine wird der entsprechende Betrag in Abzug gebracht. Die Verzinsung der gelösten Pfandbriefe hört bei der Serie I mit dem 1. Oktober 1922, bei der Serie II mit dem 2. Januar 1923 auf.

Die Einlösung erfolgt in Dresden an unserer Kasse, Ringstraße 50, ferner bei der Sächsischen Bank in Dresden, der Dresdner Bank, der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt Abteilung Dresden, der Deutschen Bank Filiale Dresden, in Leipzig bei der Filiale der Sächsischen Bank in Dresden, der Dresdner Bank in Leipzig, der Allgemeinen Deutschen Kredit-Anstalt, Herrn G. S. Plant, in Berlin bei der Dresdner Bank, Herrn E. Bleichröder, in Frankfurt a. M. bei der Dresdner Bank in Frankfurt a. M., der Deutschen Vereinsbank sowie bei unseren sämtlichen Verkaufsstellen.

Auf die nach den Fälligkeitsterminen zur Einlösung gelangenden Pfandbriefe vergüten wir bis auf weiteres 1 1/2 % Depozitalzinsen von den Fälligkeitstagen ab. Die Überweisung der Bestimmungserlöse erfolgt gegen Postorcher.

Dresden, den 16. Juni 1922. Sächsische Bodencreditanstalt.

Beamtenanwärter nach Besoldungsgruppe V sofort 2960 Stadtrat Döbeln, am 21. Juni 1922.

Beamtenanwärter, 18-20 Jahre alt, für Einwohnermeldeamt und allem. Verwaltung sofort gesucht. Vergütung nach Gruppe V, Ortsklasse C. Bewerbungen umgehend erbeten. — Bis zum 15. Juli 1922 nicht beantwortete Besuche gelten als abgelehnt. 2961 Gemeindevorstand Seifersfeld (Ergeb.).

Sächs. Staatszeitung

Einzelnummer 1 Mark

Tagekalender.

Dienstag, 27. Juni. Stadttheater.

Überhaul.

Der Mann im Mond. Anfang 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Rittwoch: Der Barbier von Sevilla. Anfang 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Donnerstag: Die Nacht der Hundstunde. (Bühnenvolksbund Nr. 3401 - 3700.) Anfang 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Freitag: Herodes und Marianna. (Bühnenvolksbund Nr. 3701 bis 3900.) Anfang 1/2 Uhr.

Sonntag: Die Nacht im Karabie. Anfang 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Rittwoch: Dieselbe Vorstellung.

Centraltheater.

Der lewische Ledemann. Anfang 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Rittwoch: Dieselbe Vorstellung.

Bankgeschäft

Albert Kuntze & Co.

gegründet 1856 Dresden, Altmarkt An der Kreuzkirche 1.

Annahme von Börsenanträgen für hiesige und auswärt. Börsen

Eröffnung laufend. Rechnungen

Scheckverkehr

Gewinnhafte Borsung in Vermögensangelegenheiten

2933

Wasserstände der Elbe und Moldau.

Katowice: Weizen 20 Mark, Gerste 18 Mark, Hafer 16 Mark, Roggen 17 Mark, Weizen 20 Mark, Gerste 18 Mark, Hafer 16 Mark, Roggen 17 Mark

25 Juni - 30 - 70 - 45 - 22 + 60 - 45 - 190

26 Juni - 26 - 67 - 44 + 25 + 62 - 47 - 195

Wärme der Elbe 19 Grad C.

Familiennachrichten.

Verlobt: Dr. Stadtschreiber Alfred Barthele mit Fräulein Helene Dörmel in Dresden; Dr. Justizreferendar Dr. jur. Walter Hartmann in Stuttgart mit Fräulein Anita Kref in Leipzig. — Vermählt: Dr. Werner Lehmann mit Fräulein Irma Tischendorf in Dresden; Dr. Direktor Albert Glöckner mit Fräulein Dorothea Hedwigen in Berlin-Friedrichshagen; Dr. Professor Herbert Kallen mit Fräulein Schulte in Dresden-Strehlen; Dr. Eisenbahnoberinspektor Karl Neßel mit Fräulein Hil Schippan in Dresden-Bismarck; Dr. Hans Blank, Maler, mit Fräulein Elisabeth geb. von Catlow-Hartisch in Dresden; Dr. Dr. med. dent. Richard Reim in Freislag, Oberbayern, mit Fräulein Charlotte Diebenthal in Dresden. — Geforden: Frau Charlotte Ida verw. Hoffe geb. Orshinich (82 J.) in Weißhirs; Frau Anna Hocher verw. gem. Müller geb. Hoff (70 J.) in Dresden-H.; Dr. Weh. Konstantin D. Friedrich Ernst Käha, Barret a. D. in Dresden-Bismarck; Frau Clara Wed geb. Biebig in Dresden; Dr. Carl Friedrich in Dresden-Strehlen; Dr. Walter Buchardt in Dresden; Dr. Konrad Albert Meyer in Dresden; Dr. Leber L. R. Karl Friedrich Berub (56 J.) in Dresden; Frau Emilie Bertha verw. Bemme (72 J.) in Dresden; Frau Bäckermeister Ida Wälder geb. Brade in Rauschhof (46 J.).

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck des Originalausdrucks ist Quellenangabe Bedingung.

Hier den Angelegten: veranwortl. Verwaltungsdirektor Hermann Georg Müller, 27 in Dresden.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.